

Jahresbericht 2018

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Inhalt

A	Vorwort	3
B	Sammlung	4
	Ankäufe und Schenkungen	4
	Leihverkehr	10
C	Ausstellungen	12
	Überblick	12
	<i>Kimsooja</i>	14
	<i>Weaving the World</i>	
	<i>Sammlung Kienzle</i>	16
	<i>Reservoir Moderne</i>	18
	<i>Thomas Lehnerer</i>	20
	<i>Freies Spiel</i>	
	<i>Yuri Albert</i>	22
	<i>Elitär-demokratische Kunst</i>	
	<i>Kirchner, Léger, Scully & mehr</i>	24
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	<i>Rosso, Klee, Sonnier & mehr</i>	26
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	Sammlungsdialoge	28
	<i>2. Triennale visarte.liechtenstein</i>	32
	<i>Kunst ins Auge fassen</i>	
	<i>obsessiv</i>	32
	<i>Fünf künstlerische Positionen aus Feldkirch</i>	
D	Kommunikation und Marketing	34
E	Das Kunstmuseum in der Presse	38
F	Kunstvermittlung	40
G	Kunstwerk des Monats	46
H	Vernissagen	47
I	Begleitveranstaltungen	48
J	Kooperationen	52
K	Publikationen	54
L	Editionen	56
M	Statistik 2018	58
N	Jahresrechnung 2018	59
O	Corporate Governance	60
P	Protokollarisches	61
Q	Kunstmuseum Liechtenstein	62
	Gremien	62
	Team	64

Kunstmuseum Liechtenstein
mit Hilti Art Foundation
Städtle 32, P. O. Box 370
9490 Vaduz
www.kunstmuseum.li

Die in diesem Jahresbericht verwendeten
Personen- und Funktionsbezeichnungen
gelten für Personen männlichen und
weiblichen Geschlechts.

Impressum

Herausgeber und Texte:
Kunstmuseum Liechtenstein
Redaktion:
Kerstin Appel
Lektorat:
Gila Strobel
Grafik:
Neuland visuelle Gestaltung GmbH
Druck:
Gutenberg AG

© 2019

Im Jahr 2018, das sich als Jahr des europäischen Kulturerbes auch in Liechtenstein mit einem vielfältigen kulturellen Kalender präsentierte, darf das Kunstmuseum Liechtenstein mit der Eröffnung von drei Wechselausstellungen, vier Sammlungsdialogen und zwei Projektausstellungen auf ein schönes Programm zurückblicken.

Mit der ersten grossen Wechselausstellung *Reservoir Moderne* konnte im Februar eine für das Museum wichtige Ausstellung eröffnet werden. Wichtig deshalb, weil es die erste grosse Ausstellung im Haus war, die fast nur Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums, das heisst, aus der staatlichen Kunstsammlung zeigte. Kuratiert von Dr. Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll wurden Künstler ausgestellt, die sich mit der Klassischen Moderne auseinandersetzen und dabei die Traditionen des frühen 20. Jahrhunderts auf ihre gegenwärtige Gültigkeit befragen und neu entdecken. Bezugspunkt ist dabei immer das Werk des wohl bekanntesten Wegbereiters der Klassischen Moderne, Marcel Duchamp. Im Dialog zu dieser Ausstellung konnte im Kunstlichtsaal des Museums von Februar bis September die Sammlungspräsentation mit dem Titel *Rendez-vous du Dimanche* besucht werden, die ihren Ausgangspunkt ebenfalls bei Marcel Duchamp hatte und die vom Potenzial bei der Kombination von Kunstwerken handelte.

Von Juni bis September war die zweite grosse Wechselausstellung, die unter dem Titel *Freies Spiel* eröffnet wurde, dem 1995 verstorbenen Münchner Künstler und Theoretiker Thomas Lehnerer gewidmet. Dieser erhielt posthum seine erste grosse Retrospektive mit bekannten Plastiken, Mal- und Zeichnungszyklen sowie noch nie ausgestellten Werken und Konzepten. Mit dieser von Dr. Friedemann Malsch kuratierten Ausstellung unterstrich das Kunstmuseum Liechtenstein seine Philosophie, ausgesuchte Künstlerinnen und Künstler auszustellen, die zu ihrer Zeit Erfolg hatten, jedoch über einen längeren Zeitraum nicht zu sehen waren. Thomas Lehnerers Auseinandersetzung mit der menschlichen Existenz zeigte sich sehr anschaulich durch seine kleinformatigen figürlichen Plastiken und durch seine zahlreichen, filigranen Zeichnungen und Aquarelle.

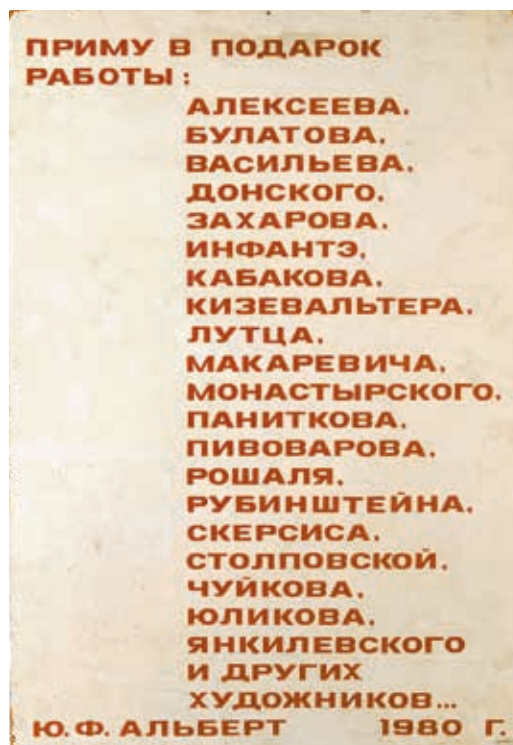
Mit dem Russen Yuri Albert und seiner *Elitär-demokratischen Kunst* wurde schliesslich im September die letzte grosse Wechselausstellung im Jahr 2018 eröffnet. Diese erste umfassende Einzelausstellung von Yuri Alberts Werken ausserhalb Russlands war eine in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler konzipierte Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit dem ERC-Projekt *Performance-Art in Osteuropa (1950–1990): Geschichte und Theorie* (Universität Zürich) und wurde kuratiert von Sandra Frimmel. Yuri Albert ist einer der wichtigsten Vertreter der zweiten Generation des Moskauer Konzeptualismus. In den 1970er- und 1980er-Jahren waren diese Künstler aus dem staatlichen Kulturbetrieb ausgeschlossen, da die Konzeptualisten von der einzig staatlich anerkannten Kunstform, dem Sozialistischen Realismus, abwichen. Von dieser historischen

Erfahrung geprägt, kritisiert und reflektiert Yuri Albert auf eine sehr humorvolle und (selbst-)ironische Art das System Kunst und wird mir mit ungewöhnlichen Fragen, wie z.B. «*Kann man ein absolut unverständliches Kunstwerk schaffen?*», in schöner Erinnerung bleiben.

Neben diesen drei grossen Wechselausstellungen zeigte auch der für die Öffentlichkeit stets frei zugängliche Seitenlichtsaal im Jahr 2018 wieder abwechslungsreiche Formate. Während dort von Februar bis August zu Ehren des 2017 verstorbenen liechtensteinischen Sammlers, Verlegers und Mäzens Robert Altmann dessen bedeutende Leihgaben und Schenkungen an das Kunstmuseum ausgestellt wurden, gaben im September die vier liechtensteinischen Kunstschaffenden Martha Büchel-Hilti, Brigitte Hasler, Martina Morger und Martin Wohlwend Einblick in ihr aktuelles künstlerisches Schaffen. Diese von Dagmar Streckel kuratierte Ausstellung fand im Rahmen der *Triennale* statt, die vom liechtensteinischen Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler *visarte.liechtenstein* gemeinsam mit der Gemeinde Vaduz und den sechs Kulturhäusern der Gemeinden realisiert wurde. Schliesslich wurde im Seitenlichtsaal im Oktober aus Anlass des 800-Jahr-Jubiläums der Stadt Feldkirch ein von Arno Egger kuratiertes grenzüberschreitendes Kooperationsprojekt unter dem Titel *obsessiv* eröffnet, welches bis Dezember zu sehen war.

Rückblickend auf das Jahr 2018 wird wieder einmal mehr bewusst, dass das Kunstmuseum Liechtenstein zwei grosse Aufgaben hat: Einerseits ist es Nationalmuseum für Liechtenstein und gleichzeitig trägt es durch sein internationales Wirken zur Stärkung der Identität und der Attraktivität Liechtensteins bei. Die Verbindung dieser beiden Aufgaben ist nicht immer ganz einfach, da die nationalen und internationalen Erwartungshaltungen oft unterschiedlicher Natur sind. Dennoch bin ich der Meinung, dass das Haus beiden Aufgaben gerecht wird und perfekter Beweis dafür ist, dass kein Widerspruch darin liegt, wenn ein Haus Nationalmuseum eines Landes ist und gleichzeitig über die Landesgrenzen hinaus internationale Wirkung zeigt. Für dieses Engagement möchte ich Dr. Friedemann Malsch und seinem gesamten Team danken. Ein besonderer Dank geht auch an alle Verantwortlichen der Hilti Art Foundation, deren einmalige Ausstellungen, wie die jüngst im Oktober 2018 unter dem Titel *Rosso, Klee, Sonnier & mehr* eröffnete, das Angebot des Kunstmuseum Liechtenstein ergänzen und bereichern. Ferner danke ich allen Leihgebern für die zur Verfügung gestellten Ausstellungsstücke sowie der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein für ihren erheblichen Beitrag zur laufenden Erweiterung unserer staatlichen Kunstsammlung. Schliesslich gilt mein Dank meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für die wertvolle und stets gute Zusammenarbeit.

Franziska Goop-Monauni
Präsidentin des Stiftungsrates



1 Yuri Albert, *Ich lasse mir Arbeiten schenken von: Alekseev, Bulatov, Vasil'ev, Donskoj, Zakharov, Infante, Kabakov, Kizeval'ter, Lučc, Makarevič, Monastyrskij, Panitkov, Pivovarov, Rošal', Rubinštejn, Skersis, Stolpovskaja, Čujkov, Julikov, Jankilevskij und weiteren Künstlern ...*, 1980

2018 konnte das Kunstmuseum Liechtenstein seine Ankaufstätigkeit wieder etwas erweitern. Dies wurde durch die leichte Erhöhung des Ankaufsbudgets durch den Landtag möglich. Die gleichwohl andauernde deutliche Reduktion der Ankaufsmittel schränkt weiterhin den Sammlungsauftrag des Museums ein, weshalb die Konzentration auf die Verstärkung bestehender Künstlerpositionen fortgesetzt wurde.

Ein wichtiger Ankauf gelang mit dem Erwerb der Installation *Awesome Power (Red and Blue)*, 2014, der Schweizer Künstlerin Pamela Rosenkranz. Die aus sieben mit hautfarbenem Silikon gefüllten Lauschuh-Paaren bestehende Arbeit gehört zu den frühen Werken der in den vergangenen Jahren international bedeutend gewordenen Künstlerin und ergänzt auf ideale Weise die bereits in der Sammlung befindliche Installation *Im Widerstand gegen die Gegenwart*, die Rosenkranz für die Berlin Biennale 2010 entwickelt hatte, und die ihr erstes Hauptwerk darstellt. Wie sehr die Künstlerin das Kunstmuseum Liechtenstein schätzt, unterstreicht ihre Schenkung einer weiteren wichtigen Arbeit anlässlich dieses Ankaufs.

Eine weitere bedeutende Verstärkung der Sammlung ist der Ankauf der Skulptur *Untitled*, 1970, des amerikanischen Künstlers Bill Bollinger. Dieser für die internationale Entwicklung der Skulptur bedeutende Künstler, der mit dem Erwerb der Sammlung Ricke 2006 in die Sammlung des Museums Eingang fand, wurde vom Kunstmuseum Liechtenstein mit seiner ersten Museumsausstellung gewürdigt, in der das nun erworbene Werk bereits ausgestellt war. Die Neuerwerbung rundet die bereits vorhandenen Bestände des Künstlers auf signifikante Weise ab. Gleiches gilt für die Erwerbung dreier Arbeiten von Adrian Schiess (CH). Seine wegweisende Konzeption einer neuen Malerei kann mit diesen sehr früh entstandenen Werken auf eindrucksvolle Weise belegt werden und trägt wesentlich zur Schärfung des spezifischen inhaltlichen Profils der Sammlung des Kunstmuseums bei.

Neu in die Sammlung Aufnahme fanden Werke des deutschen Bildhauers Reiner Ruthenbeck. Der vor wenigen Jahren verstorbene Künstler gehört zu den wichtigen Vertretern einer materialorientierten, minimalistischen und prozesshaften Skulptur. Durch den Erwerb von sieben skulpturalen Editionen konnte sein Oeuvre auf beispielhafte Weise in die Sammlung des Museums aufgenommen und substanzial dokumentiert werden.

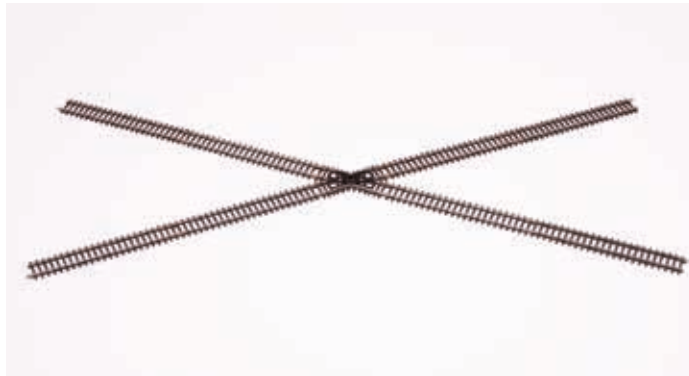
Die in den vergangenen Jahren verstärkte Aufnahme mittel- und osteuropäischer Künstler fand ihre Fortsetzung durch den Erwerb von Werken des serbischen Künstlers Goran Đjordžević und des russischen Künstlers Yuri Albert. Beide Positionen fanden anlässlich von durch das Museum erarbeiteten Sonderausstellungen Eingang in die Sammlung. Das Oeuvre von Đjordžević ist geprägt von einer kritischen Auseinandersetzung mit der Kunst von bedeutenden Vertretern der Klassischen Moderne. Erworben wurde in diesem Zusammenhang die Installation *Kasimir Malevich in 'Cubism and Abstract Art' at MoMA New York 1936*, 1985, die aus Nachschöpfungen aller vier Gemälde und zwei druckgrafischer Werke Malewitschs besteht, die in der im Titel des Werks genannten epochemachenden Ausstellung ausgestellt waren. Eine zweite Installation widmet sich der Frage, wie mit der Malerei von Piet Mondrian, einem weiteren Vertreter der abstrakten Kunst, nach dessen Ableben umzugehen sei.

Von Yuri Albert wurden drei frühe Werke für die Sammlung erworben. Dieser wichtige Vertreter der zweiten Generation des Moskauer Konzeptualismus wurde im Kunstmuseum Liechtenstein mit seiner ersten Museumsausstellung ausserhalb Russlands gewürdigt. Albert stellt in seinen Werken stets die Frage nach der Autorschaft eines Werkes und untersucht immer wieder die Rolle von Tradition und Innovation in der Kunst. Sowohl Đjordžević wie auch Albert verstärken mit ihren Werken den thematischen Schwerpunkt in der Sammlung, der der Auseinandersetzung zeitgenössischer Künstler mit der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts als Referenzpunkt für das Kunstschaffen heute gewidmet ist.

2018 hat das Kunstmuseum Liechtenstein in grösserem Umfang Werke liechtensteinischer Künstler erworben. Durch den Erwerb von sechs Arbeiten Ferdinand Niggs konnten die bereits vorhandenen Bestände dieses wichtigen Künstlers für die Klassische Moderne erheblich erweitert und verstärkt werden. Auch die Erwerbung von zwei computergenerierten Werken Bruno Kaufmanns erweitern und bereichern dessen Bestände in der Museumssammlung. Neu in die Sammlung wurde Matthias Frick aufgenommen. Der 2017 überraschend verstorbene Künstler praktizierte eine sehr eigenständige Form der «Art Brut». Durch den Erwerb von neun zentralen, frühen Arbeiten dieses Künstlers, ergänzt durch die Schenkung weiterer späterer Arbeiten, kann nun sein Werk auch vom Kunstmuseum Liechtenstein repräsentativ dokumentiert werden.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein konnten darüber hinaus zwei bedeutende Ankäufe getätigt werden, die beide bereits in der Sammlung bestehende Künstlerpositionen abrunden. Insbesondere der Erwerb der Skulptur *Encounter – Looking into Sewing*, 1998–2011, der koreanischen Künstlerin Kimsooja ist von grosser Bedeutung. Diese frühe, zentrale Arbeit ergänzt auf skulpturale Weise die dreiteilige Video-Installation *The Mumbai-Project* der Künstlerin und bildet damit eine bedeutende, repräsentative Gruppe, verstärkt durch die druckgrafische Folge *Seven Wishes*. Darüber hinaus konnte die Skulptur *Usagi Kannon*, 2012/14, der japanischen Künstlerin Leiko Ikemura, die bereits 2016 als Leihgabe der Künstlerin im Skulpturenpark der Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan, aufgestellt wurde, erworben und damit für den heutigen Standort gesichert werden.

2018 hat das Kunstmuseum Liechtenstein eine Reihe von Schenkungen erhalten, teilweise im Zusammenhang mit Ankäufen, die die Sammlung ausserordentlich bereichern. Insbesondere die Schenkung der Arbeit *Fetzen (1982–89)* von Adrian Schiess ist hier hervorzuheben. Diese aus einem Tisch und zahlreichen bemalten Kartons bestehende Installation bereichert auf aussergewöhnliche Weise die Sammlung des Museums. Auch die Schenkung von zehn Zeichnungen von Matthias Frick ist von grosser Bedeutung, denn sie formt gemeinsam mit den Erwerbungen des Museums ein repräsentatives Konvolut, das das Oeuvre dieses Künstlers beispielhaft dokumentiert. Ebenso ist die Schenkung einer Skulptur durch die Künstlerin Pamela Rosenkranz sehr bedeutsam, denn sie dokumentiert einerseits die Wertschätzung der Künstlerin für die Arbeit des Museums und rundet andererseits den Bestand an Werken ab, die durch Erwerbung in die Sammlung gekommen sind.



2



3

Yuri Albert*** 1958 in Moskau, Russland**

Y. F. Albert gibt alle von ihm ausgestrahlte Wärme anderen Menschen ab, 1978
Schwarz-Weiss-Fotografie
24 × 18 cm
Originalabzug
KML 2018.47

Ich lasse mir Arbeiten schenken von: Alekseev, Bulatov, Vasil'ev, Donskoj, Zakharov, Infante, Kabakov, Kizeval'ter, Lutc, Makarevič, Monastyrskij, Panitkov, Pivovarov, Rošal', Rubištejn, Skersis, Stolpovskaja, Čujkov, Julikov, Jankilevskij und weiteren Künstlern ..., 1980
Tempera auf Hartfaserplatte
80 × 60 cm
KML 2018.48

In welcher Tradition ist diese Arbeit entstanden?, 1981
Schablonendruck auf Papier
48 × 36 cm
KML 2018.49

Erworben beim Künstler

Bill (William) Bollinger*** 1939 in New York, USA
† 1988 in Pine Plains, NY, USA**

Untitled, 1970
Spielzeug-Eisenbahnschienen
(Kunststoff, Metall)
0,3 × 83 × 33 cm
KML 2018.05

Erworben bei Rolf Ricke, Berlin

Matthias Frick*** 1964 in Zürich, Schweiz
† 2017 in Eschen, Liechtenstein**

Schwarztee mit frischer Pfefferminze und Zitronensaft, 2016
Kugelschreiber auf Papier
14,5 × 10,5 cm
KML 2018.23

Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder, 2016
Kugelschreiber auf Papier
14,5 × 10,5 cm
KML 2018.24

MTV, 2013

Buntstift auf Papier
14,5 × 10,5 cm
KML 2018.25

Ostfriesen-Tee, 2016

Kugelschreiber auf Papier
14,5 × 10,5 cm
KML 2018.27

Prothesen und Psycho ..., 2013

Bleistift, Kugelschreiber, Fineliner,
Post-it, Klebestreifen, Farbfotos
29,8 × 20,9 cm
KML 2018.28

Florida, 2013

Fineliner auf Papier
29,5 × 20,9 cm
KML 2018.29

Zwei Gabeln, 2012

Bleistift auf Papier
29,5 × 20,9 cm
KML 2018.30

Melkmaschine, 2013

Bleistift auf Papier
29,5 × 20,9 cm
KML 2018.31

1984, 2014

Bleistift auf Papier
20 × 28,5 cm
KML 2018.40

Erworben bei Galerie Hollabolla, Eschen

Bruno Kaufmann*** 1944 in Balzers, Liechtenstein**

20161207, 2016
Digitaldruck auf Leinwand
160 × 90 cm
KML 2018.06

160808, 2016

Digitaldruck auf Leinwand
146 × 90 cm
KML 2018.07

Erworben beim Künstler

Reiner Ruthenbeck*** 1937 in Velbert, Deutschland
† 2016 in Ratingen, Deutschland**

Weisses Dreieck, 1980
Schwarzer Aluminiumstab in weissem
Bandring, Metallstift
46 × 70 × 4 cm
KML 2018.08

o.T. (Gummiseilzeichnung), 1984

Schwarzes Gummiseil in clip-Rahmen
40 × 50 cm
KML 2018.09

Fadenraster, 1986

Schwarzes Gummiseil in clip-Rahmen
39 × 52 cm
KML 2018.10

Verspanntes Deckenquadrat, 1974

Stoff, Aluminiumrohre
122 × 122 cm
Ed. 3/3
KML 2018.11

Rundes Tür-Ecken-Blech, 1980

Aluminium
Durchmesser: 89 × 0,3 cm
Ed. 1/10
KML 2018.12

Hängender Kreis, 1969

Schwarzer Vollgummi
Durchmesser: 70 cm
Ed. 41/70
KML 2018.13

Blau/rote Überkreuzung in Rahmen, 1985

2 lackierte Metallstreifen in Wechselrahmen
60 × 80 cm
Ed. 1/10
KML 2018.14

Erworben bei Galerie Friedrich, Basel

Ferdinand Nigg*** 1865 in Vaduz, Liechtenstein
† 1949 in Vaduz, Liechtenstein**

Ohne Titel (Häusermotiv)
Bucheinband Leder
Druck
66 × 54 cm
KML 2018.51

Ohne Titel

Grafit auf Papier, koloriert
50 × 35 cm
KML 2018.52

Ohne Titel (Judas)

Grafit auf Papier
61 × 46 cm
KML 2018.53

Ohne Titel (Sie sahen den Stern)

Stickereivorlage
45 × 41 cm
KML 2018.54

Ohne Titel

Grafit auf Papier, koloriert
62 × 45 cm
KML 2018.55

Ohne Titel (Maria und Jesus mit Engeln)

Aquarell auf Papier, gerahmt
64 × 45 cm
KML 2018.56

Ohne Titel (Ornament)

Bucheinband Leder, Druck
57 × 55 cm
KML 2018.57

Ohne Titel

Druck koloriert
55,5 × 45 cm
KML 2018.58

Erworben bei Eduard Gabor, Vaduz

Pamela Rosenkranz*** 1979 in Altdorf, Schweiz**

Awesome Power (Red and Blue), 2014
7 Paar Sneakers, Silikon, Pigmente
KML 2018.59

Erworben bei Karma International, Zürich

Adrian Schiess*** 1959 in Zürich, Schweiz**

Malerei, 1980
Dispersion auf Holz
122 × 15 × 1,5 cm
KML 2018.45

Ohne Titel (Bodenlose Kiste), 1980

2-teilig, Dispersion auf Holz
126 × 63,5 × 19 cm / 65 × 95 × 10 cm
KML 2018.60

Erworben bei Galerie Nächst St. Stephan, Wien

Goran Đjordjević*** 1950 in Jugoslawien**

Walter Benjamin: Mondrian '63–'96, lecture, 1987
Video, Ton, 22" 33"
KML 2018.19

Piet Mondrian: Five Compositions, 1963–1996

Acryl auf Leinwand
Dimensionen variabel
KML 2018.20

Kazimir Malevich, in 'Cubism and Abstract Art' at MoMA New York 1936, 1985

4 Gemälde, Acryl auf Leinwand und Holz,
2 Zeichnungen
KML 2018.50

Erworben beim Künstler

Erwerbungen mit Drittmitteln**Ankäufe mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein****Leiko Ikemura***** 1951 in Tsu/Mie, Japan**

Usagi Kannon, 2012/14
Bronze, patiniert
340 × 159 × 138 cm
Ed. 1/5
KML 2018.22

Erworben bei der Künstlerin



4

**Schenkung aus dem Nachlass
Matthias Frick**

Matthias Frick
* 1964 in Zürich, Schweiz
† 2017 in Eschen, Liechtenstein

Marduck, 1983
Bleistift auf Papier
42 × 59 cm
KML 2018.32

Ohne Titel, n.d.
Bleistift auf Papier
40,3 × 28,6 cm
KML 2018.33

Ohne Titel, n.d.
Buntstift auf Papier
28,2 × 40 cm
KML 2018.34

Ohne Titel, 1981
Bleistift auf Papier
40,6 × 29,2 cm
KML 2018.35

Ohne Titel, n.d.
Bleistift auf Papier
29 × 32,5 cm
KML 2018.36

Ohne Titel, 1998
Filzstift auf Papier
28,3 × 20 cm
KML 2018.37

Kuschwarda cit, n.d.
Collage aus Magazinfotos
28,5 × 40,5 cm
KML 2018.38

Die Pandas, 1996
Filzstift auf Papier
28,5 × 20 cm
KML 2018.39

1984, 2014
Bleistift auf Papier
20 × 28,5 cm
KML 2018.40

Vom Gedanken zum Objekt, 1994
Filzstift auf Papier, diverse Gegenstände
auf den Rahmen geklebt
35 × 22 × 4 cm
KML 2018.41

Schenkung Lucija Dujmović, Zagreb

Miljenko Horvat
* 1935 in Varaždin, Kroatien
† 2012 in Zagreb, Kroatien

Ohne Titel, 1958
Tinte auf Papier
21 × 14,8 cm
KML 2018.02

Ohne Titel, 1958
Tinte auf Papier
21 × 14,8 cm
KML 2018.01

Schenkung Pamela Rosenkranz

Pamela Rosenkranz
* 1979 in Aitdorf, Schweiz
Aquamarine (Radiant Teeth), 2018
PET Flasche, Silikon, Pigmente, Podest
147 × 40 × 40 cm

Schenkung Adrian Schiess

Adrian Schiess
* 1959 in Zürich, Schweiz
Fetzen, 1982–89
1 Tisch, Acryl und Acryllack auf Halbkarton
Tisch 78 × 100 × 200 cm
KML 2018.20

B Sammlung Leihverkehr

Im Rahmen des internationalen Leihverkehrs und in weiteren professionellen Fragen ist das Kunstmuseum Liechtenstein in engem Kontakt mit Kunstmuseen in aller Welt. So verdichtet sich zunehmend das enge Netz mit Museen und Kunsthallen in ganz Europa und darüber hinaus.

Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein ist seit November 2010 online auf der Homepage des Museums einsehbar. Das Interesse von anderen Museen an den Werken der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

2018 wurden für folgende Ausstellungen Kunstwerke an andere Museen verliehen:

Leihgabe für die Ausstellung:

Becoming Animal
Museum for Religious Kunst, Lemvig
2. März – 29. April 2018

Steven Parrino

*** 1958 in New York, USA**
† 2005 in New York, USA

Spin-out vortex, 2000
Emaillack auf Leinwand
183 × 183 × 19,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz,
Kunstmuseum St.Gallen, MMK Museum
für Moderne Kunst Frankfurt am Main
KML 2006.43

Leihgaben für die Ausstellung:

*Freiraum der Kunst – Die Studiogalerie der
Goethe-Universität Frankfurt 1964–1968*
Museum Giersch der Goethe-Universität,
Frankfurt am Main
18. März – 8. Juli 2018

Ferdinand Kriwet

*** 1942 in Düsseldorf, Deutschland**
† 2018 in Bremen, Deutschland

BLEISTIFT-TEXT NR. 8, 1976
Bleistift auf grundierter Leinwand
90 × 90 cm
LSK 1977.01

Poem Painting 10, 1965

Acryl auf Leinwand
121 × 201 × 3 cm
Sammlung Jochen Kienzle / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung:

Immer anders, immer gleich.
Ein Essay über Missverständnisse
Bündner Kunstmuseum, Chur
30. Juni – 11. November 2018

Robert Morris

*** 1931 in Kansas City, USA**
† 2018 in Kingston, NY, USA

Untitled, 1967–68
Filz
360 × 180 × 1 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung:

Surrealismus Schweiz
Aargauer Kunsthaus, Aarau
1. September 2018 – 2. Januar 2019

Thomas Hirschhorn

*** 1957 in Bern, Schweiz**

A Ruin is a Ruin (Roof hole) R09, 2016
Karton, collagiert, farbloses Klebeband
240 × 160 cm
KML 2016.08

André Thomkins

*** 1930 in Luzern, Schweiz**

† 1984 in Berlin, Deutschland
o.T. (Selbstporträt), o.J. (1956)
Öl auf Rupfen
Bildmass: 50,6 × 34,4 × 2,2 cm
Inv.Nr.: AT.02.3267
Nachlass André Thomkins / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Wirbelwüchsige, 1955

Feder auf Papier
Blattmass: 29,7 × 21 cm
Inv.Nr.: AT.02.6000
Nachlass André Thomkins / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Handarbeit, Tag und Nacht, 1956

Feder auf Papier
Blattmass: 29,7 × 21 cm
Inv.Nr.: AT.02.6012
Nachlass André Thomkins / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung:

1968 – Spektakel der Revolution
Schweizerisches Nationalmuseum,
Landesmuseum Zürich
14. September 2018 – 20. Januar 2019

George Brecht

*** 1926 in New York, USA**
† 2008 in Köln, Deutschland

Land Mass Translocation Project: Blackboard
Map of Europe, 1970
Kreide auf Kartonschultafel
91,5 × 114 cm
KML 2010.19

André Thomkins

*** 1930 in Luzern, Schweiz**

† 1984 in Berlin, Deutschland

Mit Spaghetti genudelter Makkaroni, 1971
Makkaroni und Spaghetti auf Karton,
Holzrahmen
30,5 × 23 × 2,4 cm
KML 2012.06

Leihgaben für die Ausstellung:
Wer war 1968? Aufbrüche und Umbrüche in der Stahlstadt Linz
 LENTOS Kunstmuseum Linz
 28. September 2018 – 13. Januar 2019

Bill (William) Bollinger
 * 1939 in New York, USA
 † 1988 in Pine Plains, NY, USA

Rope Piece, 1969 (2011)
 Hanfseil, Seilklemmen, Ringschrauben,
 Spannschraube, Klebeband
 Dimensionen variabel zwischen 5 und 10 m
 Rolf Ricke, Berlin / Kunstmuseum
 Liechtenstein, Vaduz

Pipe Piece, 1968/69
 2 Aluminiumrohre, Kunststoffschlauch
 5 × 200 cm
 KML 2011.19

Leihgabe für die Ausstellung:
James Lee Byars: The Perfect Kiss
 M HKA, Museum van Hedendaagse Kunst
 Antwerpen
 1. Oktober 2018 – 20. Januar 2019

James Lee Byars
 * 1932 in Detroit, USA
 † 1997 in Kairo, Ägypten
The Golden Tower with Changing Tops, 1982
 Bronze (vergoldet), 2-teilig
 340 cm, ø 80 cm
 Sammlung Viehof, ehemals Sammlung
 Speck / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung:
Egon Schiele
 Fondation Louis Vuitton, Paris
 2. Oktober 2018 – 14. Januar 2019

Egon Schiele
 * 1890 in Tulln, Österreich
 † 1918 in Wien, Österreich
Mutter mit Kind, 1917
 Kreide und Deckfarben auf Velin
 29,6 × 46 cm
 LSK 1985.09

Leihgaben für die Ausstellung:
Mai-Thu Perret
 MAMCO, Genf
 10. Oktober 2018 – 3. Februar 2019

Mai-Thu Perret
 * 1976 in Genf, Schweiz
Untitled (Commas), 2007
 Acryl auf Karton, 8-teilig, 2 Sideboards
 Kommas je 81 × 71 × 29 cm
 KML 2015.24

Donna Come Me, 2008
 Schaufensterpuppe, Perücke, Uniform,
 Pompons, Teppich, Holz, Acrylfarbe
 Teppich 365,9 × 198,2 cm
 KML 2011.01

Leihgabe für die Ausstellung:
On Fire
 fiac! Paris. Stand Galerie Gmurzynska
 18. Oktober – 21. Oktober 2018

Otto Piene
 * 1928 in Bad Laasphe, Deutschland
 † 2014 in Berlin, Deutschland

Das Licht malt, 1961
 Öl, Rauch und Feuer auf Leinwand
 100 × 100 cm
 moresky.org collection / Kunstmuseum
 Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung:
Mario Merz, Igloos
 Pirelli HangarBicocca, Mailand
 25. Oktober 2018 – 24. Februar 2019

Mario Merz
 * 1925 in Mailand, Italien
 † 2003 in Mailand, Italien

Senza titolo, 1978
 Stahlkonstruktion, Holz, Drahtnetz, Wachs,
 Neon-Zahlen von 1 bis 21, Lanze aus Holz
 und Wachs
 inkl. Plattform 164 × 320 × 320 cm
 Privatsammlung / Kunstmuseum
 Liechtenstein, Vaduz

Igloo (di Marisa), 1972
 Metallgestell, Maschendraht, Stoffpolster,
 Neon-Leucht-Zahlen, Plexiglas
 150 × 300 × 300 cm
 Privatsammlung / Kunstmuseum
 Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung:
Cady Noland
 MMK Museum für Moderne Kunst,
 Frankfurt am Main
 26. Oktober 2018 – 26. Mai 2019

Cady Noland
 * 1956 in Washington, DC, USA
Celebrity Trash Spill, 1989
 Zeitung, Magazine, kaputtes Kamera-
 Equipment, Kamerastative, Mikrofön, Shirt,
 Sonnenbrillen, Teppich, Gummimatten,
 Zigaretenschachtel
 ca. 25 × 196 × 276 cm
 KML 2013.23

Barry Le Va
 * 1941 in Long Beach, CA, USA
*On Center Shatter-or-Shatterscatter (within
 the Series of Layered Pattern Acts)*, 1968–71
 Fünf Glasscheiben, wahlweise 91,5 × 151,5
 cm oder 122 × 183 cm
 ca. 7 × 185 × 145 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz,
 Kunstmuseum St.Gallen, MMK Museum für
 Moderne Kunst Frankfurt am Main
 KML 2006.31.01

Bill (William) Bollinger
 * 1939 in New York, USA
 † 1988 in Pine Plains, NY, USA
Wire Piece, 1970
 Maschendraht
 298 × 204,5 cm
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im Kunst-
 museum Liechtenstein, Vaduz,
 Kunstmuseum St.Gallen, MMK Museum für
 Moderne Kunst Frankfurt am Main
 KML 2006.23

Leihgaben für die Ausstellung:
Paul Klee and Primitivism
 MUDEC – Museo delle Culture, Mailand
 1. November 2018 – 3. März 2019

Paul Klee
 * 1879 in Münchenbuchsee, Schweiz
 † 1940 in Locarno, Schweiz

In Deckung, 1937
 Kleisterfarbe über Kohle auf Briefpapier;
 auf Karton aufgezogen
 29,7 × 20,8 cm
 LSK 1985.13

*Zerstörung und Hoffnung
 (Ruinen und Hoffnungen)*, 1916
 Handkolorierte Lithografie auf Büttlen
 59,2 × 45,5 cm
 20/60 auf Büttlen + 15 auf Japan +
 einige Probedrucke
 LSK 1981.08

Die Ausstellung *Kimsooja. Weaving the World* war bis zum 21. Januar 2018 im Kunstmuseum zu sehen. Die Metapher des Verwebens der Welt bildet in den Werken der südkoreanischen Künstlerin den alles verbindenden Faden. Das Prinzip des Verflechtens ist auch für die Programmatik des Kunstmuseum Liechtenstein ein zentrales Anliegen. So ist die Sammlung Kern und Ausgangspunkt für die Wechselausstellungen und zugleich kommen aus den Wechselausstellungen Impulse für die Sammlung. Das Ausstellungsprogramm des Jahres 2018 zeugt erneut von dieser gegenseitigen Befruchtung.

Den tatsächlichen Auftakt des Ausstellungsjahres machte die Ausstellung *Reservoir Moderne* (9. Februar – 21. Mai 2018). Diese Ausstellung fügt sich in eine thematische Reihe von Ausstellungen ein, mit der das Kunstmuseum 2003 mit der Ausstellung *Migration* begann und die sich grundlegenden Themen der aktuellen Kunst widmet. So widmete sich *Faites vos jeux* (2005) der Kunst und dem Spiel, *Auszeit* (2007) der Nachhaltigkeit, *Knockin' on Heaven's Door* (2008) beschäftigte sich mit dem Verhältnis von Materie und Geist, *Beispiel Schweiz. Entgrenzungen und Passagen als Kunst* (2012) untersuchte Raum und Zeit, *Lens-Based Sculpture* (2014) das Verhältnis von Fotografie und Skulptur, *TeleGen. Kunst und Fernsehen* (2016) und *Who Pays?* (2017) regte an, sich mit Fragen zu Reichtum und Armut, Geld, Tausch und Werten auseinanderzusetzen.

Mit *Reservoir Moderne* konnte erstmalig eine Thematik, in der Tiefe, fast ausschliesslich aus den eigenen Beständen der Sammlung erarbeitet werden, bildet doch dieser Themenstrang, der die Haltung einer Epoche befragt, einen zentralen Aspekt der Sammlungserweiterungen der letzten zehn Jahre. Es sind vor allem die Künstler, die begannen, ihre historischen Wurzeln zu befragen. Sie unterziehen das Innovationspotenzial und die

Ausdrucksformen der Avantgarden einer kritischen Revision und ermöglichen dergestalt neue Sichtweisen auf die Utopien der Geschichte. Wie aktuell und durchschlagend diese Thematik für unsere Gegenwart ist, wurde erkenntlich durch das nahezu gleichzeitige Erscheinen des 252. Bandes des *Kunstforum International* mit dem Titel «Moderne, reloaded». In diesem Band werden mit zahlreichen Essays und Interviews kunstwissenschaftliche Untersuchungen zusammengefasst, warum eine bereits «als abgeschlossen gegoltene Epoche wieder so aktuell ist.» Auch das Kunstmuseum Liechtenstein mit seiner Sammlung ist darin prominent vertreten.

Die Ausstellung *Thomas Lehnerer. Freies Spiel* (8. Juni – 2. September 2018) eröffnete den Sommer. Auch Lehnerer ist ein Künstler, der bereits in zwei thematischen Ausstellungen *Knockin' on Heaven's Door* (2008) und in *Who Pays?* (2017) präsent war und dessen Werk ein Desiderat für die Erweiterung der Sammlung ist. Lehnerer kann zu den wichtigsten, originellsten und «künstlerischsten» Künstlern gezählt werden, der ohne Zweifel in seiner Generation eine Einzelercheinung darstellt. Diese erste umfassende Retrospektive erlaubte einen neuen Blick auf sein Werk, unternahm sie doch den Versuch, ihn in seiner inhaltlichen, methodischen und formalen Breite zu zeigen. Und besonders war es das Anliegen, seine Auseinandersetzung mit der menschlichen Existenz sichtbar zu machen, die unter anderem zur Gründung der *Weltgesellschaft für Glück* und zu seinen Zeichnungszyklen *Tier und Mensch* sowie *Rede an das Tier* führten. Zugleich spiegelte die Ausstellung seine hohe Aktualität wider, in einer Zeit, die sich den Grundfragen nach den Eigenschaften von Kunst zuzuwenden beginnt. In diesem Sinne setzte die Ausstellung die Selbstreflexion der Kunst, die in *Reservoir Moderne* den Auftakt des Ausstellungsjahres setzte, fort.

Diese kontinuierliche Befragung und Reflexion einer Positionsbestimmung ist auch für die Ausstellung von *Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst* (21. September 2018 – 27. Januar 2019) wegweisend. Anlässlich seiner Ausstellung realisierte Yuri Albert eine Edition, die *medias res* in sein Werk einführt. Auf einer weiss grundierten Hartfaserplatte steht mit Schablone geschrieben: «Sie haben diese Arbeit gekauft. Ist das nun meine oder Ihre Arbeit?» So einfach die Frage im ersten Augenblick erscheinen mag, so tiefgreifend führt sie an die Wurzeln, was das Spezifische und Eigentümliche der Kunst überhaupt sein mag – jenseits eines Form gewordenen «Gegenstands», jenseits des Materiellen. Letztlich sind Alberts Werke Einladungen, auf charmante und intelligente Weise in den komplexen Diskurs über die Kunst, über den Künstler, über den Betrachter und über den Kunstbetrieb einzusteigen.

Ein Interesse der Ausstellungspraxis des Kunstmuseum Liechtenstein gilt seit seiner Gründung der wissenschaftlich fundierten Aufarbeitung künstlerischer Positionen der 1960er- und 1970er-Jahre, denen die ihnen gebührende Anerkennung in der breiteren Öffentlichkeit noch nicht zuteil wurde, sei es etwa Fred Sandback (2005), Bill Bollinger (2011), Günter Fruhtrunk (2012), André Thomkins (2013) oder Gary Kuehn (2015). Es sind Einzelpositionen, die sich aufgrund ihres eigenständigen und komplexen Werks gängigen Wegen der Rezeption leicht verschliessen. Sowohl die Ausstellung von Thomas Lehnerer als auch von Yuri Albert fügt sich in diesen Rahmen ein.

Die Präsentation *Kirchner, Léger, Scully & mehr* (seit 16. Dezember 2016) der Hilti Art Foundation im eigenen, dem Kunstmuseum angegliederten Gebäude wurde auf Grund des grossen Publikumerfolgs bis zum 7. Oktober 2018 verlängert. Die dreiteilige Einführungsreihe in die Sammlung der Hilti Art Foundation seit Eröffnung ihres Ausstellungsgebäudes im Mai 2015 wurde mit *Rosso, Klee, Sonnier & mehr* (9. November 2018 – 17. März 2019) fortgesetzt. Diese Präsentation erlaubt einen weiteren Einblick in die Ausrichtung und Qualität der Sammlung und lässt zugleich auf wunderbare Weise die zahlreichen Schnittstellen und Anknüpfungspunkte zur staatlichen Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein sichtbar werden. Gerade im Zusammenspiel mit der Ausstellung *Reservoir Moderne* wurde dies ersichtlich, erlaubten doch die herausragenden Werke der Klassischen Moderne der Hilti Art Foundation den unmittelbaren Dialog der «ersten» Moderne mit der «gegenwärtigen» Moderne. Und zugleich fand die Auseinandersetzung mit der Moderne auch ihre Fortsetzung im Erweiterungsbau, hier sei nur auf das Werk von François Morellet, *Négatif n.° 14*, 2011, hingewiesen, welches das *Schwarze Quadrat*, eine der Ikonen der Moderne, reflektiert.

Darüber hinaus ergänzten Präsentationen aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein das Ausstellungsprogramm, und die Öffnung des Seitenlichtsaals setzte die Tradition fort, diesen Saal Kooperationspartnern als Forum zur Behandlung aktueller Themen zu öffnen, welche in Liechtenstein und der Region bewegen.



5



6

KIMSOOJA**Weaving the World**

22. September 2017 – 21. Januar 2018

Obergeschoss 1 bis 4

«Ich bewahre meine Projekte in meinem Körper auf, den ich als Atelier verwende.»

Kimsooja

Das Kunstmuseum Liechtenstein widmete der aus Korea stammenden Künstlerin Kimsooja (*1957), die heute in New York und Seoul lebt und arbeitet, eine umfassende Einzelausstellung.

An einem Tag im Jahr 1983 näht Kimsooja gemeinsam mit ihrer Mutter ein traditionelles Betttuch. Die Nadel durch den Stoff ziehend, fühlt sie sich plötzlich wie von einem elektrischen Schlag durchdrungen. «Die Energie meines Körpers fuhr durch die Nadel und schien sich mit der Energie der Welt zu verbinden. Damals begriff ich, welche Kraft im Nähen steckt: Das Verhältnis der Nadel zum Stoff gleicht dem meines Körpers zum Universum.» Diese Erfahrung wird zu einem nachhaltigen Schlüsselerebnis für Kimsoojas künstlerisches Werk. In ihren Performances, Installationen, Skulpturen, Video- und Fotoarbeiten verbindet sie punktuell-fragmentarische Beobachtungen zu einer Einheit der Begegnung unterschiedlicher Orte und Menschen. Dabei spielen Dauer und Zeitlichkeit sowie die metaphorische Verflechtung eigener Erfahrungen, kultureller Hintergründe und historischer Bezüge eine wesentliche Rolle. So setzt die Künstlerin ihre Aufgabe der einer Nadel gleich, die durch ihr Wirken divergente Elemente, das heisst verschiedene Kulturen oder Standpunkte, zusammenführt.

Den roten Faden der Ausstellung *Weaving the World* bildete – wie es der Titel zum Ausdruck bringt – die Metapher des Verwebens der Welt. Aus Kimsoojas vielgestaltigem und kontemplativem Werk, das weltweit grosse Aufmerksamkeit erhält, werden Arbeiten der Jahre 1999 bis 2017 gezeigt. Darunter ist die bahnbrechende Videoinstallation *A Needle Woman* (1999–2001), in der sich die Künstlerin in acht Metropolen stillstehend dem Strom wogender Menschenmengen entgegenstellt. Erstmals ist *Thread Routes – Chapter IV* (China) aus ihrer 16mm-Filmarbeit *Thread Routes* (seit 2010) zu sehen. Diese in sechs Kapiteln angelegte Werkgruppe, jeweils in einem anderen Kulturkreis der Welt gefilmt, webt ein eindrucksvolles Bild textiler Traditionen in all ihrer Schönheit, zugleich spiegelt sie deren Zusammenspiel mit der Natur, der Architektur und der Agrikultur. *Thread Routes – Chapter I* (Peru) und *Thread Routes – Chapter II* (Europa) werden ebenfalls gezeigt.

Neben den üblichen Formaten des Begleitprogramms, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit Kimsoojas Werk ermöglichten, stellten zwei Vorträge das Werk von Kimsooja in einen breiteren Kontext: Anna Jolly, Konservatorin für neuzeitliche Textilien an der Abegg-Stiftung, erläuterte den Gebrauch von Seiden mit fantasievollen Chinoiserie-Motiven im Europa des 18. Jahrhunderts. Seit dem Jahr 2000 erkundet Mary Jane Jacob Spiritualität als Nährboden für Erkenntnis in Zusammenarbeit mit Kunstschaaffenden. Sie stellte die Arbeitsweise mehrerer Gegenwarts-künstler vor, die sich an der buddhistischen Praxis orientieren. In einem von Hanni Schierscher und Christiane Meyer-Stoll geleiteten Workshop wurden in den Räumen der Ausstellung einfache Qigong-Formen geübt und vor dem Hintergrund der dabei gemachten Erfahrungen die Werke Kimsoojas betrachtet.

Die Auswahl des Programms für den Filmclub im Kunstmuseum wurde von der Filmkuratorin Maxa Zoller vorgenommen. Es griff den globalen Kontext der Ausstellung in Bezug auf das Textile, soziopolitische Themen wie Produktionsbedingungen aber auch kulturelle Traditionen als zentrale Themen auf.

Anlässlich der Ausstellung erschien im Verlag der Buchhandlung Walther König eine zweibändige Publikation in einer deutschen und einer englischen Ausgabe. Sie umfasst sämtliche Interviews mit Kimsooja von 1994 bis 2017 und einen begleitenden Bildband.

Die in enger Zusammenarbeit mit Kimsooja konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.



7



8

Mit der in Berlin beheimateten Sammlung Kienzle arbeitet das Kunstmuseum Liechtenstein bereits seit vielen Jahren zusammen. Fanden in den ersten Jahren Werke von mit der Arte Povera verbundenen Künstlern als Dauerleihgaben Eingang in die Sammlung, vertiefte sich 2016 die Zusammenarbeit durch die Übernahme eines umfangreichen Konvoluts zahlreicher weiterer Werke von Künstlern aus Europa und den USA. Die Ausstellung *Sammlung Kienzle* stellte nun erstmals die Sammlung in ihrer besonderen thematischen Struktur vor, die einen weiten Bogen schlägt zwischen malerischen und konzeptuellen Positionen, die sich in allen möglichen Medien äussern.

Es ist das grosse Privileg privater Sammler, dass sie in ihrer Sammelleidenschaft und in der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Sammlungen nicht den für die öffentlichen Museen geltenden kunsthistorischen Perspektiven folgen müssen. Diese ‚Freiheit‘ der privaten Sammlungen steht in den geglückten Fällen in einem befruchtenden Dialog mit den Museumssammlungen und trägt wesentlich dazu bei, die öffentliche Beschäftigung mit Kunst lebendig zu halten. Die Sammlung von Jochen Kienzle ist so ein geglückter Fall. Die in ihr zusammengetragenen künstlerischen Positionen folgen nicht den üblichen kunstgeografischen oder anderen formalen Kriterien, sondern lassen in ihrer Gesamtheit einen spezifischen, experimentellen Kunstbegriff erkennen, der zwischen den Polaritäten von Körper und Bildlichkeit zu verorten ist. Das Spektrum reicht dabei von klassischen malerischen Fragestellungen über bildhauerische bis zu performativen und medienreflexiven Ansätzen.

Eine Schlüsselrolle zum Verständnis der Sammlung spielt Franz Erhard Walther, der mit Arbeiten aus allen Schaffensphasen vertreten ist. Das Werk dieses 1939 geborenen Künstlers wurde 2017 mit dem Goldenen Löwen der Biennale in Venedig ausgezeichnet, denn es beinhaltet im Kern eben jenen experimentellen Ansatz, der die tradierten Kriterien für Kunst ignoriert und eine genuine und konsequente Untersuchung über das Verhältnis von Bild (Malerei) und Körper (Bildhauerei) darstellt.

Ausgehend von den Werken Franz Erhard Walthers teilte sich die Ausstellung in zwei thematische Komplexe: Im vorderen Teil waren Gemälde von Jonathan Lasker, Jack Goldstein, David Reed, Marieta Chirulescu, Gary Stephan und Klaus Merkel zu sehen, im hinteren Teil experimentelle Ansätze zwischen Körper, Raum und Prozess von Anna Oppermann, Ketty La Rocca, Emilio Prini, Ferdinand Kriwet oder Louise Fishman.

Höhepunkte im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung waren eine öffentliche Führung durch den Sammler Jochen Kienzle sowie ein Gespräch mit dem Künstler Franz Erhard Walther, der anhand der Werke dieser Sammlung einen lebendigen Einblick seines künstlerischen Werdegangs gab. Um zu dem zu gelangen, was sein Werk heute in sich trägt, durchschritt er viele kritische und erhellende Momente.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch. Im Nachgang zur Ausstellung wird eine Publikation zur Sammlung Kienzle erscheinen.



9



10

RESERVOIR MODERNE

9. Februar – 21. Mai 2018

Obergeschoss 1 bis 4

Die Künstler dieser Ausstellung beziehen sich auf die Moderne.

Sie befragen konzeptionelle, programmatische und formale Traditionen des frühen 20. Jahrhunderts, die sich als Parameter festgeschrieben haben. Sie suchen nach Spuren, die alternative Rezeptionsweisen erschliessen, und eröffnen so Wege für eine ungeahnte Verortung in der Kunstgeschichte: Sie entdecken die Moderne neu.

Dabei spielt das Moment der Inspiration, das in der Neubewertung der Vergangenheit liegt, eine bedeutende Rolle: Die Moderne wird zum Reservoir. Einbegriffen lag darin, das Kunstwerk aus seiner repräsentativ gewordenen Rolle wieder herauszuführen und anzuschliessen an seine ursprünglichen Entstehungsbedingungen als auch an seine Auswirkungen auf die menschliche Erfahrung. Im Versuch, den offenen Charakter der Kunstwerke zu bewahren und ihren Diskurs weiterzuführen, verbarg sich zugleich die künstlerische Aufarbeitung der Avantgarden mit ihrer zuweilen konfliktreichen und ambivalenten Geschichte.

Die Herangehensweisen der Künstler sind selbstreflexiv und konzeptuell geprägt. Recherche, Aneignung, Wiederholung, Reenactment, Narrativ, Reportage und Archivierung sind Mittel, die in verschiedener und offener Weise eingesetzt werden, um die Grenzen der Erinnerung und der Subjektivität der jüngeren Vergangenheit zu aktualisieren. Bezugspunkt war immer wieder das Werk von Marcel Duchamp.

Mai-Thu Perret etwa entwickelt seit 1999 vor allem in der Auseinandersetzung mit den Protagonistinnen der Klassischen Moderne und von ihrer fiktiven Erzählung *The Crystal Frontier* ausgehend ein umfangreiches Projekt eines virtuellen weiblichen Gesellschaftsmodells für eine mögliche Zukunft. Saādane Afif hingegen setzt sich in seinem Werk *Fountains* mit der Rezeptionsgeschichte eines Schlüsselwerks der Moderne, Marcel Duchamps *Fountain* von 1917 auseinander. Und Mario García-Torres beispielsweise widmete sich in seiner Installation *A List of Names of Artists I Like (Or Cubism Seen Under a Specific Light)* einer legendären Notiz von Pablo Picasso im Vorfeld der ersten *Armory Show* 1913.

Reservoir Moderne präsentierte Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein von Saādane Afif, Tacita Dean, Marcel Duchamp, Latifa Echakhch, Mario García-Torres, Dmitry Gutov, Thomas Hirschhorn, David Maljković, Charlotte Moth, Mai-Thu Perret, Pamela Rosenkranz, Bojan Šarčević, Maya Schweizer/Clemens von Wedemeyer, Rosemarie Trockel und *Walter Benjamin* «Mondrian '63–'96». In Abstimmung mit den Künstlern wurde die Ausstellung erarbeitet.

Neben den gängigen Formaten des Begleitprogramms, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Ausstellung ermöglichten, stellten zwei Vorträge in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft die Thematik in einen historischen Kontext: Dieter Daniels, Professor für Kunstgeschichte und Medientheorie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, erörterte in seinem Vortrag «the imaginary readymade», dass fast alle «originalen» Readymades, die Duchamp zwischen 1914 und 1917 auswählte, heute verschollen sind und erst viele Jahrzehnte später einzelne Werke als Repliken in Ausstellungen gezeigt wurden. Von dieser Forschung ausgehend, entwickelte Daniels einen neuen und spannenden Blick auf Duchamps Werk. Margarete Vöhringer, Professorin für Materialität des Wissens an der Georg-August-Universität Göttingen untersuchte in ihrem Vortrag «100 Jahre Avantgarde» die weitreichende Rolle der Künstler nach der Oktoberrevolution in Russland am gesellschaftlichen Umbau, der über theoretische Impulse auch weit in praktikable Formfragen hinein mitwirkte. Das Programm des Filmclubs im Kunstmuseum stand ganz im Zeichen der Anfänge des Kinos und der Filmgeschichte, war doch die neue Welt des Films ein wesentlicher Moment der Auseinandersetzung für die Avantgarden Anfang des 20. Jahrhunderts.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll.



11



12

THOMAS LEHNERER**Freies Spiel**

8. Juni – 2. September 2018

Obergeschoss 1 bis 4

«Ich habe ein kleines leeres (oder auch bereits bearbeitetes) Blatt Papier, ein Stück Leinwand oder einen Klumpen Wachs oder Ton vor mir, ich sitze davor oder gehe mit dem Material umher. Mein Kopf ist gesammelt zunächst auf nur «eine» Frage, die Frage des Anfangs, die bildnerische Prinzipienfrage: «Wie kommt es überhaupt zu einem Bild?»»

Thomas Lehnerer, *Methode der Kunst*, 1994

Die Sommerausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein war dem Münchner Künstler und Theoretiker Thomas Lehnerer (1955–1995) gewidmet.

In der ersten grossen Überblicksschau überhaupt wurden bekannte Plastiken, Mal- und Zeichnungszyklen sowie noch nie ausgestellte Werke und Konzepte präsentiert.

Lehnerer hat in seinem kurzen Leben die Existenz der Kunst nicht als selbstverständlich wahrgenommen und deren Aufgabe und Inhalt ausführlich gedeutet. In seinen Schriften, allen voran in *Methode der Kunst*, entwickelte er in Weiterführung von zentralen Texten der Ästhetik, Kulturtheorie und Kunstgeschichte einen Kunstbegriff, der in seinem künstlerischen Schaffen wiederzufinden ist. Seine kleinformatischen figürlichen Plastiken, meistens aus Bronze, Blei oder Wachs, seine Zeichnungen, Aquarelle und die frühen Rauminstallationen folgten den theoretischen Prämissen und bringen umfassende Themen des Menschseins auf. Die Auseinandersetzung mit der menschlichen Existenz wird durch den Einbezug von kulturhistorischen oder theologischen Figuren und einer Vielfalt an Fundstücken vertieft.

Die Aufmerksamkeit gegenüber Zufälligem und Vorgefundenem hat eine grosse Wichtigkeit in der Entstehung der Arbeiten und stellt oft einen Ausgangspunkt dar. Der siebenteilige Zeichnungs- und Malzyklus *Die ganze Welt* (1985/86) fügt sich zu einer «Gegenwelt», um für das eigene Dasein Erkenntnis zu schaffen. Allgemein widmete Lehnerer dem Prozess des Entstehens und der inneren Auseinandersetzung grosse Aufmerksamkeit. Es geht nicht um das Optische, sondern um eine absolute Gegenwärtigkeit beim Schaffen und Rezipieren der Werke. Diese markieren eine Differenz zur Welt und vermitteln zugleich zwischen der Welt und dem Betrachter. Dieses ästhetische Moment bezeichnete Lehnerer als freies Spiel zwischen subjektivem Empfinden und einem jeweiligen objektiven Weltbezug.

Viele spannende Führungen, sei es im Abendprogramm, beim mittäglichen «Take Away» oder im Format «Eine Stunde», führten durch die Ausstellung und beschäftigten sich mit den grundlegenden Fragen des Menschseins, dem freien Spiel, dem Glück, oder dem Ursprung eines Gedankens. Im Ferien-Atelier konnten Kinder von 6 bis 12 Jahren mit Knete, Wachs, Ton, Farben, Stiften spielerisch der Frage nachspüren, wie fängt ein Kunstwerk an, was macht es lebendig.

Die Ausstellung war eine Eigenproduktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch. Sie entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Archiv Thomas Lehnerer.

Zur Ausstellung erschien eine deutschsprachige Publikation mit Textbeiträgen von Michael Feistle, Fabian Flückiger, Peter Friese, Petra Giloy-Hirtz, Axel Heil, Jochen Kade, Thomas Lehnerer, Eckhard Lessmüller, Friedemann Malsch, Herta Müller, Robert Schörghuber und Marcus Steinweg.



13



14

YURI ALBERT**Elitär-demokratische Kunst**

21. September 2018 – 27. Januar 2019

Obergeschoss 1 bis 4, Foyer

«Kann man ein absolut unverständliches Kunstwerk erschaffen?»

Yuri Albert

Dem aus Russland stammenden Künstler (* 1959), der heute in Köln und Moskau lebt, widmete das Kunstmuseum Liechtenstein die erste umfassende Einzelausstellung ausserhalb Russlands.

Yuri Albert ist einer der wichtigsten Vertreter der zweiten Generation des Moskauer Konzeptualismus. In den 1970er- und 1980er-Jahren aus dem staatlichen Kulturbetrieb ausgeschlossen – aus der offiziellen Infrastruktur von Museen und Galerien, aber auch aus den Diskursen von Kunstwissenschaft und Kunstkritik –, mussten die Künstler selbst die Aufgabe der Präsentation, Kommentierung und theoretischen Reflexion ihrer Tätigkeit übernehmen. Geprägt von der historischen Erfahrung der Selbstorganisation im spätsowjetischen Milieu fand Albert zu seinen kritischen und zugleich (selbst-)ironischen Reflexionen des Systems Kunst.

Im Zentrum der Ausstellung, die Yuri Alberts Werk zum ersten Mal in dieser Fülle ausserhalb Russlands vorstellt, stand die Serie *Elitär-demokratische Kunst* (1987–2017). In dieser wird die Sprache der Kunst den Sprachen von Blinden und Gehörlosen oder auch den Fachsprachen von Seeleuten und Stenografistinnen gegenübergestellt, um sowohl die einzelnen semiotischen Systeme als auch die Kunst allgemein, ihre Verständlichkeit und Zugänglichkeit, einer Analyse zu unterziehen. Der Museumsbesucher ist in diesen Untersuchungen der Beziehung zwischen Kunstwerk und Interpretation, Bild und Text, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, Original und Kopie, immer ein kommunikatives Gegenüber. Yuri Alberts Arbeiten ziehen in einen Dialog mit der Kunst und über die Kunst hinein und laden ein, über den Status von Kunst nachzudenken: elitär oder demokratisch.

Die Ausstellung begann bereits im Foyer, dort begrüsst den Besucher auf grossen Tafeln Fragen des Künstlers, über die per Stimmzettel in einer Box abgestimmt werden konnte. Eine der Fragen der *Moskauer Abstimmung* betitelten Arbeit lautete: «Meinen Sie, dass ein gutes Kunstwerk unser Leben zum Besseren verändern kann?» Derartige Fragen tauchten über den Zeitraum der Ausstellung auch auf Plakatwänden im Aussenraum auf und erweiterten die Ausstellung bis in den öffentlichen Raum.

Ein überraschendes Moment der Ausstellung stellte die Sammlungspräsentation von Werken des Kunstmuseum Liechtenstein dar, zu der Yuri Albert eingeladen war, sie zu kuratieren. Er suchte nach einer Möglichkeit, alles auszustellen, um keine Auswahl zu treffen, so wurde die Datenbank der Werke ausgedruckt und in einem Saal gänzlich gezeigt, einzig die Kunstwerke des Monats waren jeweils physisch präsent.

Im Rahmen der Ausstellung lud die Kuratorin Sandra Frimmel Künstler (Alex Hanimann, Stefan Baltensperger und David Siepert) ein, mit ihrem Blick das Werk Yuri Alberts zu betrachten; dergestalt wurde ein Prinzip von Albert aufgegriffen, der in engen Austausch mit Künstlerkollegen in Moskau seinen Werdegang begann und bis heute den Diskurs auch über die neuen Medien mit einem breiten Publikum sucht. Eine besondere Führung war Yuri Alberts Performance *Museumsführung mit verbundenen Augen*, alleinig hörend sich das Visuelle vorstellend, erlebten die Besucher das Museum völlig anders. Einen weiteren Höhepunkt im Begleitprogramm bildete der Vortrag von Sandra Frimmel «Wohnungsausstellungen, Küchengespräche und Reisen aus der Stadt. Yuri Albert im Kontext der inoffiziellen Moskauer Kunst». Dieser Vortrag erlaubte, Einblick zu gewinnen in die schwierigen Bedingungen und die einfallreichen Überlebensstrategien der inoffiziellen Kunstszene Moskaus.

Für Unterhaltung und Spannung sorgte darüber hinaus der Filmclub mit seiner Filmreihe russischer Filmkomödien der 1960er- und 1970er-Jahre des Regisseurs Leonid Gaidai, die zu den erfolgreichsten des sowjetischen Kinos zählen und selbst nach dem Zerfall der Sowjetunion populär blieben.

Die in enger Zusammenarbeit mit Yuri Albert konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit dem ERC-Projekt *Performance-Art in Osteuropa (1950–1990): Geschichte und Theorie* (Universität Zürich), kuratiert von Sandra Frimmel.

Zur Ausstellung erschien eine Publikation in deutscher Sprache, herausgegeben von Sandra Frimmel und Sabine Hänsgen. Sie umfasst ausgewählte Texte des Künstlers, Auszüge aus seinem Traumtagebuch (1996–2007) und Facebook-Einträge (2012–2018) sowie einen umfassenden Werkteil mit seinen Kommentaren. Ein Epilog der Herausgeberinnen schliesst den Textteil ab.

C Ausstellungen Kirchner, Léger, Scully & mehr



15



16

KIRCHNER, LÉGER, SCULLY & MEHR**Werke aus der Hilti Art Foundation**

16. Dezember 2016 – 7. Oktober 2018
Erweiterungsbau Hilti Art Foundation

Unter dem Titel *Kirchner, Léger, Scully & mehr* zeigte die Hilti Art Foundation die zweite Ausstellung im eigenen, dem Kunstmuseum Liechtenstein angegliederten Gebäude.

Wegen ihres grossen Erfolgs wurde die Ausstellung bis 7. Oktober 2018 verlängert.

Auf den drei Ebenen des Ausstellungsgebäudes, das 2015 als Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein eröffnet wurde, zeigte die Hilti Art Foundation 36 ausgewählte Gemälde, Plastiken und Skulpturen aus ihrer hochrangigen privaten Kunstsammlung.

Der Ausstellungsauftritt im Untergeschoss des Gebäudes war ganz dem Thema Mensch gewidmet und drehte sich fast ausschliesslich um das weibliche Geschlecht. Bei den Frauendarstellungen von Lehmbruck, Hodler, Picasso, Léger und Laurens erscheint das Leben in voller und schönster Blüte. Einen Kontrast hierzu bildeten etwa Alberto Giacomettis *Quatre femmes sur socle* aus dem Jahr 1950, eine Plastik, bei der sich das greifbar Sinnliche ins distanziert Unkörperliche entzieht.

Die Malerei der klassischen Moderne prägte den Charakter des ersten Obergeschosses. Hier war Ernst Ludwig Kirchner, der wichtigste Repräsentant der Künstlergruppe «Brücke», mit vier Werken aus seiner Dresdner, Berliner und Davoser Zeit vertreten. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Gemälde Max Beckmanns, darunter das *Selbstbildnis mit Glaskugel* (1936), das von Werken Beckmanns aus den 1920er-, 30er- und 40er-Jahren umgeben war. Mit Werken von Kandinsky, Klee, Dubuffet oder Wols wurden Wege in die Abstraktion vor Augen geführt.

Ganz im Zeichen der Malerei von 1980 bis zur Gegenwart stand das dritte Obergeschoss. Hier veranschaulichten mit Imi Knoebel, Gotthard Graubner und Sean Scully drei Künstler jeweils grundverschiedene Präsentationsformen rein gegenstandsloser Malerei in ihrer reifsten Ausprägung.

Die Ausstellung *Kirchner, Léger, Scully & mehr* schloss an die Eröffnungsausstellung an, indem sie einen Teil der dort ausgestellten Werke in veränderten Kontexten erneut präsentierte. Ausgewählte Kunstwerke wurden so dem Publikum für eine längere Zeit zugänglich gemacht.

Eine Vielzahl von öffentlichen Führungen, «Take Away» und «Eine Stunde» boten die Möglichkeit, die Werke, Werkgruppen beziehungsweise Künstler vertieft kennenzulernen. Ein besonderes Highlight stellte eine Führung dar, in der ausgewählte Werke der klassischen Moderne der Hilti Art Foundation in Verbindung mit Werken der Ausstellung *Reservoir Moderne* betrachtet wurden.

Für individuelle Besucher stand neben dem Saalheft auch ein Audioguide zur Verfügung.

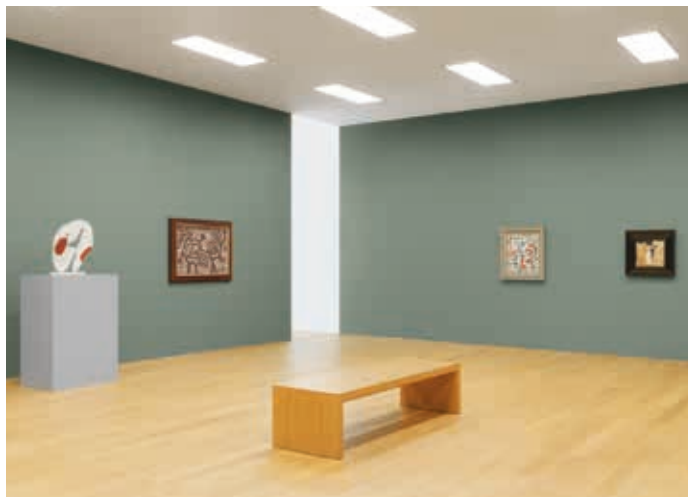
Die Ausstellung wurde kuratiert von Uwe Wiczorek, Kurator der Hilti Art Foundation. Begleitend erschien ein Katalog mit Texten zu allen ausgestellten Werken.

C Ausstellungen

Rosso, Klee, Sonnier & mehr



17



18

17 *Rosso, Klee, Sonnier & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation, Ausstellung mit Besuchern; Foto: Sandra Maier*

18 *Rosso, Klee, Sonnier & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*

ROSSO, KLEE, SONNIER & MEHR**Werke aus der Hilti Art Foundation**

9. November 2018 – 17. März 2019

Erweiterungsbau Hilti Art Foundation

Die Ausstellung *Rosso, Klee, Sonnier & mehr* schloss die dreiteilige Einführungsreihe in die Sammlung der Hilti Art Foundation seit Eröffnung ihres Ausstellungsgebäudes im Mai 2015 ab.

Mit der im Verlauf dieser Einführungsreihe gezielten Erwähnung von Medardo Rosso, Paul Klee, Ernst Ludwig Kirchner, Pablo Picasso, Fernand Léger, Max Beckmann, Alberto Giacometti, Keith Sonnier und Sean Scully wurde nicht nur auf einzelne hochrangige Künstler in dieser Sammlung hingewiesen, sondern auch auf den kunsthistorischen Zeitraum der Sammlung, der sich vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart erstreckt.

Aus dem reichen Fundus an Werken von mehr als hundert Künstlerinnen und Künstlern zeigt die Ausstellung *Rosso, Klee, Sonnier & mehr* erneut eine hochwertige und repräsentative Auswahl. Dabei sind neben Neuerwerbungen der im Titel der Ausstellung aufgeführten Künstler auch jüngst erworbene Werke von Alexej Jawlensky, Henri Matisse, Pablo Picasso, Alexander Archipenko, Imi Knoebel und Klaus Staudt zu sehen. Dank der Vielfalt ihrer Stile und Inhalte bezeugen sie den unermesslichen Reichtum künstlerischer Vorstellungskraft, sei es in der wandelbaren Wiedergabe der menschlichen Gestalt wie bei Rosso, Lehmbruck, Picasso oder Giacometti, sei es im schöpferischen

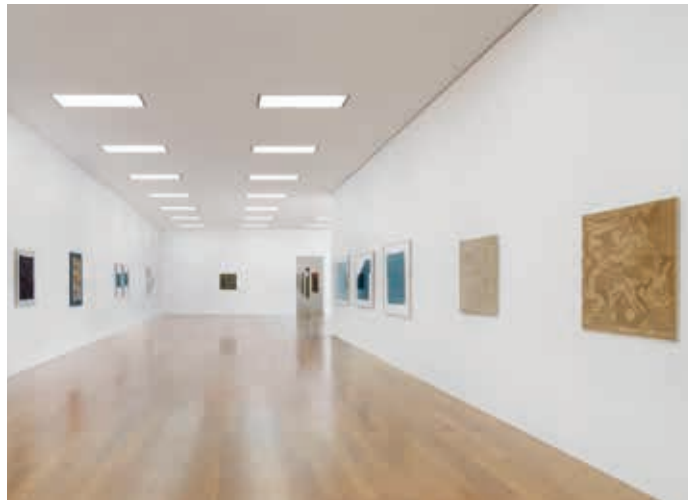
Umgang mit geometrischen Formen wie bei Mondrian, Léger, Sonnier oder Knoebel. Sie präsentieren, in Begleitung bereits zuvor ausgestellter Werke des Expressionismus, Kubismus, Neoplastizismus und Surrealismus sowie der abstrakten und konkreten Kunst, das Bild einer Epoche, die sich als dauerhaft prägend für ihre Zeitgenossen und für nachfolgende Generationen erwiesen hat.

Die Hilti Art Foundation wird ihren Besuchern nicht nur in dieser, sondern auch in künftigen Ausstellungen das Bild dieser Epoche vor Augen führen und kontinuierlich erweitern.

Auch in der dritten Sammlungspräsentation wurde neben einer Vielzahl von öffentlichen Führungen, «Take Away» und «Eine Stunde» auch Einführungen für Lehrpersonen angeboten, darüber hinaus lag während der Aktionswochen für Schulen zum Internationalen Tag der Kinderrechte ein Schwerpunkt der Vermittlung bei *Rosso, Klee, Sonnier & mehr*.

Für individuelle Besucher stand neben dem Saalheft auch für diese Präsentation ein Audioguide zur Verfügung.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Uwe Wiczorek, Kurator der Hilti Art Foundation.



19



20

19 Aus der Sammlung: Ferdinand Nigg. Für den Regentropfen der Fall ins Meer, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger

20 Aus der Sammlung: Rendez-vous du Dimanche, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger

Seit der Eröffnung des Kunstmuseum Liechtenstein wird die Sammlung des Museums immer neu in dialogischen Präsentationen der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Präsentationsform ist ein Kennzeichen des Profils des Kunstmuseum Liechtenstein. Gegenüberstellungen über die Jahrhunderte und Generationen bewirken, dass historische Kunstwerke in die Aktualität geholt werden. Zugleich wird sichtbar, wie das aktuelle Kunstschaffen aus der Tradition und der damit verbundenen Auseinandersetzung entsteht. Zudem ermöglicht diese Methode, durch die neuen Nachbarschaften die weite Spanne und Reichhaltigkeit der Kunstwerke sichtbar werden zu lassen, denn auf diese Weise eröffnen sich Aspekte, die zuvor in einer anderen Konstellation nicht in Augenschein traten. Die thematischen Präsentationen, die in enger Verbindung zu den laufenden Wechselausstellungen stehen, diese ergänzen oder auch kommentieren, umfassen ideengeschichtliche, kunstgeschichtliche und grundlegende Lebensfragen.

2018 waren folgende Sammlungspräsentationen zu sehen:

**AUS DER SAMMLUNG: FERDINAND NIGG.
FÜR DEN REGENTROPFEN DER FALL INS MEER**

10. Oktober 2017 – 18. Februar 2018
Seitenlichtsaal

In einem handschriftlich verfassten Büchlein notierte Ferdinand Nigg (1865–1949) die Frage «Was ist Seeligkeit?» und beantwortete diese mit: «Für den Regentropfen der Fall ins Meer».

Ich möchte wissen betitelt Ferdinand Nigg (1865–1949) ein handschriftlich verfasstes Büchlein, in welches er in Versalien eine Vielzahl von Fragen und Antworten in haikuhaft anmutender Form niederschrieb. «Was ist Wahrheit?», «Was ist Glück?» oder «Was ist Kunst?». Die Frage «Was ist Seeligkeit?» beantwortet er mit: «Für den Regentropfen der Fall ins Meer».

Kreuzstich für Kreuzstich fügt sich im gestickten Werk Niggs zueinander und bildet eine kontinuierliche und zugleich dynamische Grundstruktur seiner Kompositionen. Dabei vereinigen sich die Stiche zu ornamentalen Rapporten, zu Figuren, sie bilden eine Flächigkeit und in gleicher Weise Räumlichkeit aus und changieren zwischen Abstraktion und Figuration. Die sich bedingenden Gegensatzpaare seiner Stickereien unterstreichen einen innewohnenden Bewegungsmoment – einen ewigen Kreislauf – wie der Regentropfen im Meer.

Nigg war Maler, Grafiker, Textildesigner, Buchgestalter und Typograf. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit in Magdeburg und später Köln schuf er grossteils im Verborgenen ein umfangreiches, meist nicht datiertes, zeichnerisches und gesticktes Werk. Nach seiner Pensionierung 1931 kehrte er nach Liechtenstein zurück, wo sein Spätwerk entstand.

Während einer der öffentlichen Führungen entwickelte sich die Idee zu einer Postkarten-Edition mit den in aphoristischer Form niedergeschriebenen Fragen und Antworten Niggs. ICH MÖCHTE WISSEN gehört zu den raren schriftlichen Äusserungen Niggs. Im Zuge der Recherche für die grosse Überblicksschau, die das Kunstmuseum Liechtenstein Nigg 2015/16 widmete, wurde das Büchlein gefunden und erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Im Nachlass Ferdinand Niggs der Kanonikus-Anton-Frommelt-Stiftung (Archiv Atelier, Vaduz) fand sich zudem ein bislang unbekannter typografischer Entwurf, an dem sich Annett Hölands Gestaltung des Postkartensets orientiert.

Die Postkarten-Edition des Kunstmuseum Liechtenstein, herausgegeben in Kooperation mit dem Archiv-Atelier, Vaduz, erschien im Herbst 2018.

**AUS DER SAMMLUNG:
RENDEZ-VOUS DU DIMANCHE**

16. Februar – 23. September 2018
Kunstlichtsaal

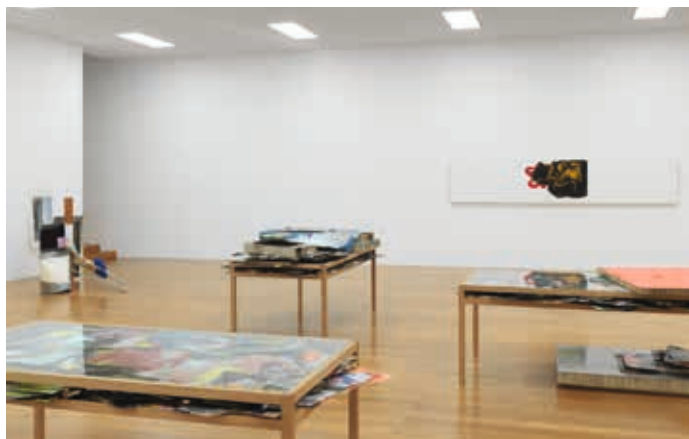
Im Dialog zur Ausstellung *Reservoir Moderne* im Obergeschoss wurden im Kunstlichtsaal Werke ausgehend von den 1960er-Jahren präsentiert, die eine stilübergreifende Lesart ermöglichen.

Marcel Duchamp sprach in vier Postkarten mit dem Titel *Rendez-vous du Dimanche 6 Février 1916* eine Einladung für seine befreundeten Vermieter aus. Beim Schreiben untersuchte er die Wirkung von Wortkombinationen und formulierte möglichst abstrakte und von eigenen Erfahrungen losgelöste Sätze. Analog zum Reichtum von Wort- und Satzkonstellationen handelte diese Sammlungspräsentation vom Potential bei der Kombination von Kunstwerken.

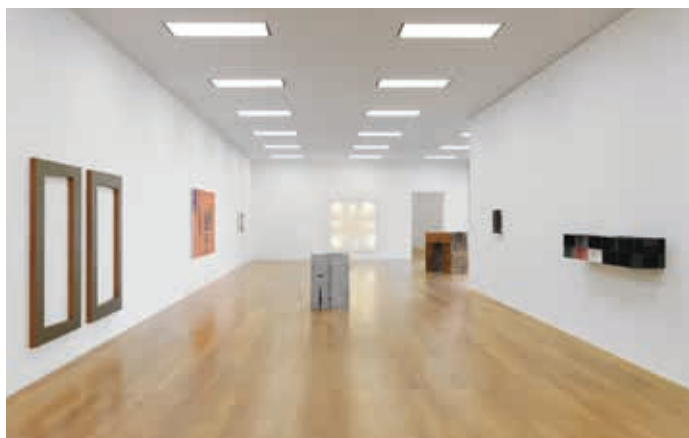
Gezeigt wurden Werke u.a. von Giovanni Anselmo, Richard Artschwager, Bill Bollinger, Nina Canell, Luciano Fabro, Gary Kuehn, Verena Löwensberg, Joseph Marioni, Fausto Melotti, Robert Morris, Steven Parrino, Mai-Thu Perret, Carol Rama, Fred Sandback und Marie-Thérèse Vacossin.



21



22



23

- 21 *Aus der Sammlung: Robert Altmann (1915–2017). Verleger und Mäzen, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*
- 22 *Aus der Sammlung: Adrian Schiess. Fetzen, 1982–89 und 1991–2000, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*
- 23 *Aus der Sammlung: Schein und Sein, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*

**AUS DER SAMMLUNG:
ROBERT ALTMANN (1915–2017).
VERLEGER UND MÄZEN**

23. Februar – 19. August 2018
Seitenlichtsaal

Eine Präsentation zu Ehren des kürzlich verstorbenen Sammlers, Verlegers und Mäzens.

Der zunehmende Antisemitismus bewog die hanseatische Familie Altmann 1929 nach Frankreich zu übersiedeln und brachte ihr nach längerer Suche nach Sicherheit die liechtensteinische Staatsbürgerschaft ein. Eine weitere Emigration wurde dennoch zwingend und führte Robert Altmann über Genf, Madrid und New York schliesslich 1941 nach Havanna. Aus einer kulturaffinen Bankerfamilie stammend, begleitete ihn seit frühen Jahren das Interesse an Kunst. Er wurde zum Sammler, Mäzen, Verleger und widmete sich eigenen künstlerischen Arbeiten. 1947 gab er eine erste Mappe mit Lithografien und Radierungen u.a. von Joan Miró, Max Ernst, Yves Tanguy und Roberto Matta heraus. Insgesamt entstanden bis 1973 sieben dieser *Brunidor Portfolios*, gefolgt von Bucheditionen mit ebenso namhaften Kooperationen.

Zu Ehren Robert Altmanns waren im Seitenlichtsaal fünf *Brunidor Portfolios* sowie seine Leihgaben und Schenkungen an das Kunstmuseum Liechtenstein ausgestellt.

**AUS DER SAMMLUNG: ADRIAN SCHIESS
FETZEN, 1982–89 UND 1991–2000**

6. Oktober 2018 – 10. März 2019
Kunstlichtsaal

1980 setzt Adrian Schiess (* 1959 in Zürich) als Beginn seines malerischen Schaffens an, in dem die Befragung nach der Wirklichkeit der Malerei eine durchgängige Rolle spielt.

Die *Fetzen* gehören zum Radikalsten, was der Künstler geschaffen hat. Sie entstanden über einen langen und kontinuierlichen Arbeitsprozess grossenteils in Südfrankreich in Mouans-Sartoux, wo Schiess lange Jahre lebte. Im prozesshaften Arbeiten geht es ihm darum, eine zu grosse Bestimmtheit zu unterlaufen und so lässt er den Zufall, etwa über das Zerreißen oder das Licht, als Mitspieler Eingang in sein Werk finden. Zugleich stellt er früh das einzelne Bild in Frage und schafft stetig wachsende Werkkomplexe. Werkkonstituierend ist für diese Arbeit nicht nur die immense Dichte der über 1000 Fetzen, sondern auch der räumliche Charakter ihrer Anordnung, der die Bewegung des Künstlers für den Betrachter – im performativen Sinn – erkenntlich werden lässt.

Gemeinsam erwarben das Kunstmuseum St. Gallen und das Kunstmuseum Liechtenstein diese umfangreiche und bedeutende Werkgruppe des Künstlers.

Sie wurde im Kunstlichtsaal des Kunstmuseum Liechtenstein erstmals gezeigt, eingebettet in eine von Adrian Schiess kuratierte Präsentation malerischer Positionen aus der Sammlung des Kunstmuseums, vor allem aus dem Konvolut Rolf Ricke (Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im Kunstmuseum St. Gallen | Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz | MMK, Frankfurt).

Zur Präsentation der gemeinsamen Erwerbung des Kunstmuseums St. Gallen und des Kunstmuseums Liechtenstein kam Adrian Schiess selbst und neben Roland Wäspe, dem Direktor des Kunstmuseums St. Gallen, der einführende Worte sprach, war zur grossen Freude auch der Sammler und ehemalige Galerist Rolf Ricke anwesend, aus dessen Sammlung gewichtige Werke von Matthew McCaslin, Thom Merrick, Steven Parrino, David Reed und Jessica Stockholder von Schiess ausgewählt worden waren, um sein persönliches Beziehungsfeld erfahrbar werden zu lassen, in der eine Praxis der Malerei gesucht wurde, die traditionelle Vorstellungen aufbricht.

AUS DER SAMMLUNG: SCHEIN UND SEIN

7. Dezember 2018 – 10. März 2019
Seitenlichtsaal

Die hier vorgestellten Werke behandeln auf sehr verschiedene Weise ein Thema: das spannungsvolle Verhältnis zwischen dem Gesehenen und dem sichtbar Gezeigten.

Eine der wesentlichen Grundlagen der bildenden Kunst ist die Tatsache, dass stets etwas zu *sehen* ist. Von je her haben die Künstlerinnen und Künstler diesen Umstand auch in ihrer Kunst reflektiert und thematisiert. Sehen bedeutet nicht automatisch, dass das Gesehene auch *wirklich* ist.

Der stehende und aufgefaltete Umzugskarton von Jürgen Drescher, der so leicht zu sein scheint, entpuppt sich als massiver Aluminiumguss, und das auf den ersten Blick so geordnete Gemälde von Jonathan Lasker erscheint bei näherer Betrachtung als ein ziemlich willkürlich gestaltetes Bild. Die minimalistischen Künstler Carl Andre und Donald Judd hingegen zeigen in ihren Werken nur das, was zu sehen ist, und dies mit einfachen und standardisierten Materialien. Giulio Paolini, Bertrand Lavier und besonders Gary Kuehn wiederum beschäftigen sich damit, wie das Werk selbst seine inneren materiellen und visuellen Widersprüche deutlich machen kann: das Gemälde, das zur Zeichnung wird, das Bild, das sich selbst beleuchtet und dadurch erst zum Bild wird, und der statische, fest gefügte Block, der sich in eine ungeformte Masse aufzulösen scheint. Alan Uglow, Beate Frommelt und Ferdinand Kriwet thematisieren ihrerseits die lange Tradition der visuellen Illusionierung durch die Malerei – ist sie deshalb Fiktion?

C Ausstellungen

2. Triennale visarte.liechtenstein

obsessiv



24



25

2. TRIENNALE VISARTE.LIECHTENSTEIN

Kunst ins Auge fassen

26. August – 7. Oktober 2018

Seitenlichtsaal

Die vier Liechtensteiner Kunstschaaffenden Martha Büchel-Hilti, Brigitte Hasler, Martina Morger und Martin Wohlwend gaben gemeinsam einen Einblick in ihr aktuelles künstlerisches Schaffen.

«Wos ned spinnt, do tuachets ned.» Ein altes lokales Sprichwort, das besagt: Wo nicht gesponnen wird, entsteht auch kein Stoff bzw. wenn man nicht verrückt denken kann, kommt man zu keinen kreativen Ergebnissen. Die eigens für den Seitenlichtsaal entstandenen Arbeiten trafen sich über verschiedene Fadensysteme im Gemeinsamen: im Gewebe. Momente in Stoff gestickt, soziale Gewebe geflochten, in der Raumzeit verstrickt, Flächengebilde greifen in den Raum und verbinden nicht Fassbares mit der dichten Realität.

Die Kooperation mit der Gemeinde Vaduz ermöglichte es zudem, dass sechs Kunstschaaffende gemeinsam ihre aktuellen Werke im Kunstraum Engländerbau ausstellten. Neben dem Kunstmuseum Liechtenstein und dem Engländerbau in Vaduz beteiligten sich die kommunalen Kulturhäuser von Ruggell, Eschen, Balzers, Triesen, Schaan und Mauren an der zweiten Triennale. Insgesamt vierzig Mitglieder des Berufsverbands bildender Künstlerinnen und Künstler haben während dieser sechs Wochen einen Einblick in ihr Schaffen der letzten drei Jahre gegeben.

Die Präsentationen im Kunstmuseum Liechtenstein und im Kunstraum Engländerbau wurden kuratiert von Dagmar Streckel.

OBSESSIV

Fünf künstlerische Positionen aus Feldkirch

22. Oktober – 2. Dezember 2018

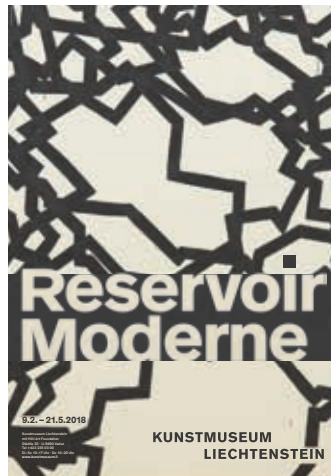
Seitenlichtsaal

Ein grenzüberschreitendes Kooperationsprojekt. Aus Anlass des aktuellen 800-Jahr-Jubiläums der Stadt Feldkirch zeigte das Kunstmuseum Liechtenstein fünf künstlerische Positionen aus Feldkirch. Für das Jubiläumsjahr wurden für die Stadt Feldkirch verschiedene Themen definiert, um sich mit Fragen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nachhaltig auseinanderzusetzen. Eines der Themen ist die Rolle als Grenzstadt durch die gesamte Geschichte. Der Aspekt «Grenze» und «Grenzen» erlaubt verschiedenste Herangehensweisen und bietet ein weites Feld an metaphorischen Anwendungen.

Die Stadt Feldkirch hat das besondere Glück, dass sich in ihrem Umfeld immer wieder Charaktere herausgebildet haben, die das Ausloten und Verschieben von Grenzen über Jahrzehnte gesucht und leidenschaftlich gelebt haben. Die Ausstellung *obsessiv* präsentierte fünf künstlerische Positionen, deren jeweilige Obsession in der Astronomie, der dadaistischen Form, der Körperperformance, der Fotografie oder im Umfeld der Fluxus-Bewegung ihren Ausdruck fand.

Mit Arbeiten von FLATZ, Anne Marie Jehle, Max Riccabona, Eugen Steck und Nikolaus Walter. Kuratiert von Arno Egger, Feldkirch.

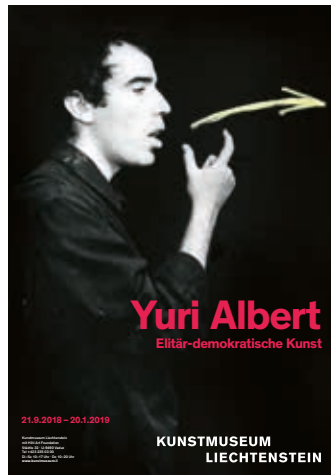
Ein Highlight neben einer Vielzahl von Führungen stellte im Begleitprogramm das Gespräch mit dem Künstler Wolfgang Flatz dar. Lebhaft und anschaulich berichtete er von seinen ersten Aktionen im Vorarlberg, die zu seiner Festnahme führten, bis hin zu seinen jüngsten Kunstprojekten mit Schülern in der Sozialpädagogischen Schule am Jagdberg.



26



27



28



29

- 26 Plakat zur Ausstellung *Reservoir Moderne*
- 27 Plakat zur Ausstellung *Thomas Lehnerer. Freies Spiel*
- 28 Plakat zur Ausstellung *Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst*
- 29 Plakat zur Ausstellung *Rosso, Klee, Sonnier & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation*

Drucksorten, Inserat- und Plakatkampagnen

Die hochwertigen Drucksorten – Trimesterprogramm, Flyer, Einladungen, Karten etc. – des Kunstmuseum Liechtenstein sind ein zentraler Bestandteil der Corporate Identity sowie der Werbemassnahmen des Museums. Mit ihnen erreicht das Museum tausende Menschen im In- und Ausland.

Das Jahresprogramm – in Form einer Faltkarte in jeweils deutscher und englischer Sprache – konnte auch 2018 als nachhaltige Drucksorte produziert werden, die zu Beginn des Jahres an sämtliche Kontakte des Kunstmuseums geschickt wird, darunter auch alle Pressekontakte, für die eine langfristige Planung essentiell ist. Der grosse Vorteil dieser Drucksorte ergibt sich aus ihrer langen Gültigkeit. Gerade Jahresprogramme sind es, die von Interessierten aufbewahrt werden, um präferierte Ausstellungen nicht zu verpassen. Die langfristige Ausstellungsplanung ist auch für die Planung der Kommunikationsmassnahmen generell unerlässlich. Sie ermöglicht z. B. die Platzierung des Museumsprogramms in den jährlich erscheinenden Kalendern und Nachschlagewerken. Auch Inserate mit dem Jahresprogramm in renommierten Fachmagazinen haben eine grosse Nachhaltigkeit und konnten 2018 geschaltet werden.

Auch in diesem Jahr wurden zu den Ausstellungen jeweils Folder, Einladungskarte und Plakat produziert. Die Plakatständer im Städtle von Vaduz tragen zur Sichtbarkeit des Museums bei. Neben jeweils auf die Ausstellungen abgestimmten regionalen und internationalen Inseratkampagnen wurde auch die Aussenwerbung speziell zu den Ausstellungen konzipiert und realisiert. Im Rahmen der Ausstellung *Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst* wurde eine zusätzliche, vom Künstler gestaltete Plakatkampagne in Liechtenstein umgesetzt.

Kern und zentraler Ausgangspunkt des Kunstmuseums bildet seine ausserordentliche und bedeutsame Sammlung. Aus diesem Grund werden für Vermittlungs-, Post- und Weihnachtskarten ausschliesslich Motive aus der Sammlung verwendet. Zudem soll über die Bildsprache eine verstärkt emotionale Bindung des Publikums an das Kunstmuseum erzielt werden, Menschen neugierig und ihnen Lust auf die Institution Museum gemacht werden. Die Motive werden behutsam ausgesucht, um auch die Zielgruppen bewusst anzusprechen.

So sind etwa die Kinder- und Familienkarten spielerisch und fröhlich, mit einem Guckloch, welches die Fantasie und Neugierde anregen soll. Auch wurde die 2017 initiierte Seniorenkarte – für das erfolgreiche Programm «Senioren gemeinsam aktiv» – weitergeführt. Dieses Mal wurden zwei Werke der Klassischen Moderne aus der Sammlung der Hilti Art Foundation für die jeweiligen Halbjahres-Karten gewählt (Ernst Ludwig Kirchner, *Stilleben mit Orangen und Tulpen*, 1909 / Wassily Kandinsky, *Paysage à Murnau (Landschaft mit dunklem Baum)*, 1908). Der Versand dieser Karten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kunstvermittlung.

Dieses Jahr wurde zum ersten Mal ein Give-Away/Merchandising-Artikel in Form einer schwarzen Baumwolltasche mit Weissm Logo des Kunstmuseum Liechtenstein produziert. Dieser Artikel ergänzt nun das Merchandising-Sortiment unseres Museumshops. Eine ansprechende Auswahl aus diesem Sortiment (USB-Stick, Notizhefte, Agenda, T-Shirts, Taschen sowie Gratis-Postkarten) wurde am Staatsfeiertag an einem Merchandising-Stand vor dem Haus präsentiert. So konnte das Kunstmuseum als Teil des Volksfests im Städtle nicht nur freien Eintritt anbieten, sondern auch mit Vorbeigehenden auf einfache Weise in Kontakt treten.

Pressearbeit

Am Vortag der Eröffnung jeder grösseren Ausstellung organisiert das Kunstmuseum eine Pressekonferenz, zu der regionale und internationale Medienvertreter eingeladen werden. Gilt es eine Ausstellung aus der Sammlung der Hilti Art Foundation vorzustellen, so erfolgen die Zusammenstellung der Pressematerialien und die Einladung zum Medienrundgang in enger Zusammenarbeit mit der Hilti Art Foundation. Bei Ausstellungen im Seiten- oder Kunstlichtsaal erhalten die Medienvertreter jeweils eine persönliche Einladung zur Vernissage, an welcher ihnen eine Pressemappe ausgehändigt wird. Zu jedem Eröffnungsabend wird vor Redaktionsschluss eine Auswahl an Pressefotos an die regionalen Zeitungen versandt, um diesen eine aktuelle Bildberichterstattung möglichst einfach zu machen. Medienvertreter, die einen individuellen Ausstellungsbesuch bevorzugen, werden mit grossem Vergnügen durch die Museumsräume geführt.



30

Das Kunstmuseum Liechtenstein ist zudem regelmässig Hauptprogrammpunkt der von Liechtenstein Marketing organisierten Medienreisen. Im Herbst 2018 konnte etwa eine Journalistengruppe der APES (Association de la Presse Etrangère en Suisse et au Liechtenstein) begrüsst werden, die im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2019 zwei Tage in Liechtenstein verbrachte. Auch für die Medienkonferenz mit geladenen Gästen, die Liechtenstein Marketing 300 Tage vor dem Start der Jubiläumsgastgeber. Im voll besetzten Seitenlichtsaal, inmitten einer Präsentation von Werken aus der Sammlung, wurde das Programm für *300 Jahre Fürstentum Liechtenstein* vorgestellt.

Die Pressemappen zu den aktuellen Ausstellungen sind stets sowohl an der Museumskasse wie auch online, im Pressebereich der Kunstmuseums-Website, verfügbar. Neben den Ausstellungen wird jede Veranstaltung des öffentlichen Vermittlungs- und Begleitprogramms mittels Pressemitteilung beworben. Parallel dazu wird im Rhythmus von etwa zwei Wochen ein Veranstaltungs-Newsletter versandt. Mit dem Ziel, weitere Aspekte der Museumsarbeit in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, werden Interviews und Hintergrundberichte etwa im KuL, der monatlichen Kulturbeilage des Vaduzer Medienhauses, angeregt. Die Medienresonanz wird gesammelt, archiviert und Interessierten zur Verfügung gestellt.

Nicht nur die Liechtensteiner Zeitungen, sondern auch die Tageszeitungen Vorarlbergs berichten regelmässig über das Kunstmuseum und seine Ausstellungen. Radio L und ORF kamen auch 2018 mehrmals für Aufnahmen ins Haus. Besondere Resonanz erfuhr die Ausstellung *Reservoir Moderne*: Während sie in Liechtenstein als Beitrag zum Kulturerbejahr unter #denkx18 kommuniziert wurde, fand sie darüber hinaus zweimal Eingang ins deutsche Fachmagazin *KUNSTFORUM International*: zuerst als mehrseitiges, reich bebildertes Interview mit Friedemann Malsch in der Ausgabe «Moderne, reloaded», dann in Form einer Ausstellungsbesprechung in der folgenden Ausgabe.

Kooperationen

Die bewährten Medienpartnerschaften mit Radio L und Radio Ö1 wurden weitergeführt. Zudem fand ein regelmässiger Austausch mit Vertretern von Liechtensteiner Kulturinstitutionen auf Landes- und Gemeindeebene statt. In Vorarlberg wurde ausserdem die Kooperation mit dem poolbar-Festival Feldkirch erfolgreich fortgesetzt.

Die Marketingkooperation zwischen dem Kunstmuseum Liechtenstein, dem Kunstmuseum St. Gallen, dem Kunsthaus Bregenz und dem Bündner Kunstmuseum Chur fördert das Netzwerk dieser regionalen Kunstinstitutionen und macht die grosse kulturelle Vielfalt und das Potenzial der Region sichtbar. Neben der alljährlichen gemeinsamen Drucksorte, welche auf die (Sommer-)Ausstellungen der teilnehmenden Institutionen aufmerksam macht, und dem Messeauftritt auf der Art Bodensee in Dornbirn wurde auch 2018 zusätzlich wieder die Baumwolltasche, bedruckt mit dem Logo der Kooperation, an ein interessiertes Publikum auf der Messe verteilt.

Digitaltag 2018

Vaduz war 2018 erstmals offizieller Standort des Schweizer Digitaltags, der am 25. Oktober stattfand. Hauptaustragungsort für die zahlreichen Aktivitäten war das Kunstmuseum Liechtenstein, das die Organisatoren des Digitaltags bereits in der Planungsphase tatkräftig unterstützte. Rund ein Dutzend Firmen und Organisationen zeigten in Vaduz digitale Innovationen wie eine App für Kunstwerke, eine App für sehbehinderte Museumsbesucher, ein Klassenzimmer der Zukunft, eine virtuelle Weinpresse oder einen interaktiven Affen.

Dem Kunstmuseum war es ein besonderes Anliegen, sich inhaltlich einzubringen und organisierte daher eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema «Digitalität-Museum-Besucher». Björn Quellenberg (Kunsthalle Zürich) sprach mit Inka Drögemüller (Städel Museum Frankfurt), Svenja Kriebel (Museum Pfalzalerie Kaiserslautern) und Boris Marte (Erste Innovation Hub Wien) über die Digitalisierung im Allgemeinen und ihre Auswirkung auf die Museumswelt und ihre Besucher im Besonderen. Das sehr gut besuchte Podium interessierte vor allem das Fachpublikum sowie zahlreiche Mitarbeiter aus den Liechtensteiner, Schweizer und österreichischen Museen und fand schliesslich auch Niederschlag in einer Publikation der Kunsthalle Zürich.

Der Digitaltag fand insgesamt grossen Anklang bei der Bevölkerung und lockte mehr als 1000 Besucher ins Kunstmuseum. Für einige war dies der erste Besuch im Museum.

Neue Website & Social Media

Das Kunstmuseum Liechtenstein konnte Ende 2017 seine neue Website aufschalten. Der Webauftritt des Museums wurde grundlegend überarbeitet. Das Konzept der neuen Website folgte Entwicklungen allgemeiner Usergewohnheiten, was beispielsweise in der starken Bildsprache erkenntlich wird. 2018 konnte die Website in bestimmten Bereichen nutzerorientiert weiter optimiert werden.

Hier ist zudem ein konstantes Sichtbarwerden in Sozialen Medien entscheidend. Das Kunstmuseum betreut aktiv seine Facebook-Seite, die inzwischen 5969 Seitenabonnenten verzeichnet. Auch wurde wieder Facebook-Werbung geschaltet, die mit wenig finanziellem Aufwand viele Personen erreicht. Der Auftritt des Kunstmuseums in den sozialen Netzwerken, insbesondere auch auf Instagram, wird weiter ausgebaut, um unterschiedliche Altersgruppen zu erreichen.

Film- und Audio-PR

Die Ausstellungen wurden 2018 auch filmisch dokumentiert. Aus dem Filmmaterial wurden Trailer unterschiedlicher Länge erstellt und teils längere, ausführlichere Ausstellungsdocumentationen produziert, welche auf der Website sowie auf dem museumseigenen Vimeo-Account und auf Facebook eingebettet werden können. Je nach Medium sind längere oder kürzere Filme von Vorteil. Neben diesen Distributionskanälen werden weitere Verbreitungsmassnahmen des bewegten Bildes – zum Beispiel in Form von regelmässiger Kinowerbung in den Programmkinos der Region – erschlossen. Zudem konnten durch die Einbettung des Trailers auf diversen Internetplattformen neue Werbeflächen für die Ausstellungen erschlossen werden.

2018 wurde erstmals ein neues filmisches Format konzipiert und produziert. Hierbei handelt es sich um eine Serie, die sich auf ausführlichere Beschreibungen einzelner ausgestellter Werke fokussiert. Da hier auch Werke aus den Sammlungen des Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation besprochen werden, bekommen diese hierdurch vermehrt Aufmerksamkeit und Visibilität. Diese filmischen Beiträge können als Ergänzung der Ausstellungsfilmfunktionen fungieren, aber ebenso für sich alleine stehen. Der Vorteil dieses Formates besteht darin, dass dieses nach Beendigung der Laufzeit einer Ausstellung nicht an Aktualität einbüsst. Ein Angebot für ein Fachpublikum und Besucher, die sich vertiefen möchten.

Auch die Kino- und Radiowerbung wurde fortgeführt. Gerade für das Ferienprogramm der Kunstvermittlung erweist sich die Radiowerbung als zielführend.

Personelles

Die Abteilung Kommunikation ist in zwei, sich teils überschneidende, Aufgabenbereiche geteilt, denen jeweils eine Teilzeitstelle von 50 % entspricht. Melanie Büchel, zuständig für Drucksorten und Marketing, kam Anfang Juli 2018 zurück aus der Karenz. Im ersten Halbjahr wurde sie durch Maria Simma vertreten. Der Arbeitsbereich mit Schwerpunkt Pressearbeit wird durch Franziska Hilbe abgedeckt.

Von Mitte Juli bis Mitte August 2018 wurde die Abteilung von der Praktikantin Franziska Mohr tatkräftig unterstützt.

Reservoir Moderne 9. Februar – 21. Mai 2018

ORF Vorarlberg online (A),
7. Februar 2018
«Reservoir Moderne»: Die Moderne im Fokus

(...) 42 Werke der Gegenwart, die meisten aus der eigenen Sammlung, präsentiert Direktor Friedemann Malsch als konzentrierten Fragenkatalog an die klassische Moderne. Die ist aber auch selbst mit Hauptwerken vertreten – etwa mit Marcel Duchamps «Boîte en valise». (...) «Reservoir Moderne» stellt sich den provozierenden Augenblicken der Kunstgeschichte und sieht sie erfrischend neu.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (A),
8. Februar 2018
Das Erbe der Moderne in der Gegenwart
Lisa Kammann

(...) Im ersten Raum kann gleich ein Einblick in die Auseinandersetzung mit einem kunsthistorischen Meilenstein gewonnen werden. Marcel Duchamps «Fountain» – das wohl bekannteste «Ready made» der Welt – ist ein Phänomen (...). (...) Wer Interesse an der Moderne zeigt, ist hier richtig. Spannend ist auch das Rahmenprogramm, in welchem unter anderem mehrere Film-Klassiker gezeigt werden.

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
9. Februar 2018
Ein Kulturschatz als Wegweiser für zukünftige Generationen
Assunta Chiarella

(...) Für die erste grosse Ausstellung im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 könnte der Titel der Ausstellung «Reservoir Moderne» passender nicht sein, betont [Aurelia] Frick mit treffenden Attributen: «Ein Reservoir ist ein Fundament, ein Grundstock, eine Rücklage; aber auch ein Schatz, ein Fundus, ein Potenzial.» (...) Des Weiteren bedankt sich Frick auch bei der Ankaufskommission und bei allen Beteiligten im und um das Kunstmuseum: «Mit Ihrem Engagement haben Sie einen ganz wesentlichen Teil dazu beigetragen, dieses fantastische Reservoir für unser Land zu bilden.»

Kunstbulletin (CH),
April 2018
Moderne Reloaded
Kristin Schmidt

(...) Was also machen die Kunstschaaffenden in der Ausstellung «Reservoir Moderne» anders? Sie nutzen konzeptuelle und formale Traditionen des frühen 20. Jahrhunderts direkt und ohne Umwege, die durch die kunsttheoretische Aufarbeitung gespürt worden sind. Sie bewerten künstlerische Konzepte aus künstlerischer Sicht und suchen den unmittelbaren Zugang. (...) Die Ausstellung spannt den Bogen weit auf. Dennoch ist das Thema längst nicht ausgereizt, das Potenzial für eine Fortsetzung ist gross.

KUNSTFORUM International (D),
April 2018
RESERVOIR MODERNE. Referenz & Evidenz
Daniela Gregori

(...) Als das (...) vorhergehende KUNSTFORUM International (Bd. 252) unter dem Titel «Moderne, reloaded» eine Befragung der Epoche unternahm, war Friedemann Malsch unter den Gesprächspartnern. Thema war hierbei «Verborgene Traditionslinien», ein Interessensgebiet, das er als Direktor des Kunstmuseum Liechtenstein, durch seine Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit seit nun über zwei Jahrzehnten verfolgt.

(...) «Reservoir Moderne» (...) schöpft deren Exponate überwiegend aus der eigenen Sammlung und buchstabiert breit gefächert, in fünfzehn Positionen Mittel und Strategien, mit denen sich eine überwiegend jüngere Generation an Künstlern der Thematik nähern.

Aus der Sammlung: Robert Altmann (1915–2017) Verleger und Mäzen 23. Februar – 19. August 2018

KUL (FL),
23. Februar 2018
«Impulse, die man nicht hoch genug einschätzen kann»
Mirjam Kaiser

Der Liechtensteiner Sammler, Mäzen und Verleger Robert Altmann, der in Frankreich, der Schweiz und auf Kuba gelebt hat, verstarb im September vergangenen Jahres im Alter von 102 Jahren. In den 70er-Jahren liess er vom kubanischen Stararchitekt Ricardo Porro das «Centrum für Kunst» in Vaduz bauen, wo 1974 bis 1979 Ausstellungen stattfanden. Zu Ehren Altmanns widmet ihm das Kunstmuseum in Vaduz eine Ausstellung mit seinen Portfolios. Museumsdirektor Friedemann Malsch erinnert an Begegnungen mit dem aussergewöhnlichen Kunstsammler.

Liechtensteiner Vaterland (FL),
1. März 2018
Ein Werk von internationaler Bedeutung
Mirjam Kaiser

(...) Das eigentliche Highlight der Ausstellung im Seitenlichtsaal sind nicht diese Einzelwerke, es sind fünf der sieben «Brunidor Portfolios», in denen Altmann Werke wichtiger Künstler verlegt hat und die er in die ganze Welt verkauft hat. (...) Nicht zuletzt mit diesen Kunsteditionen war Robert Altmann (...) ein Pionier in Liechtenstein. (...) Auch mit seiner Ausstellung «Das Buch als Kunst», die er 1968 in Vaduz organisierte, setzte er neue Massstäbe.

Thomas Lehnerer Freies Spiel 8. Juni – 2. September 2018

Liechtensteiner Vaterland (FL),
7. Juni 2018
Ein junger Künstler, neu entdeckt
Anita Grüneis

(...) eine äusserst vielseitige, ungewöhnliche und denkwürdige Ausstellung.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (A),
7. Juni 2018
Existenzielle Fragen des Mensch-Seins
Lisa Kammann

Die erste grosse Überblicksschau zu Thomas Lehnerer ist im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen: sehr zu empfehlen. (...) Sehr beeindruckend und auf eine kaum beschreibbare Weise berührend ist die letzte Arbeit, die Lehnerer noch kurz vor seinem Tod fertigstellen konnte. (...) Auch wenn es um philosophische Schwergewichte geht: dieser eigenwillige Künstler schaffte es, in seinen Arbeiten eine gewisse Leichtigkeit und Humor zu bewahren. Im Zentrum steht dabei stets der Mensch, mit seinen geistigen und emotionalen Fähigkeiten, in seinen Beziehungen zu sich, zu anderen, zur Welt.

Vorarlberger Nachrichten (A),
29. Juni 2018
Was Kunst ist und was sie leisten kann
Claudio Bechter

(...) Durch die Anordnung wird eine Raumerfahrung geschaffen, die zu einem kommunikativen Spiel führt. (...) Dieser als dialogisch zu verstehende Prozess korrespondiert letztlich mit den Fragestellungen, die Lehnerers Werk zugrunde liegen: Was ist Kunst? Wie funktioniert Kunst? Was kann Kunst leisten? Wobei man durchaus Antworten erhält.

Kunstzeitung (D),
Juli 2018
Was wirklich zählt
Jörg Restorff

(...) Thomas Lehnerer (...) verkörpert eine radikale Gegenposition zu jenem marktgängigen, effektbedachten Künstlertyp, der heute weite Teile des Kunstbetriebs dominiert. Lehnerers Tun dagegen kreiste mit bohrender Intensität um das, was wirklich zählt: Leben und Tod, Religion und Philosophie, Liebe und Sinnlichkeit. (...) Ein Künstler-Philosoph mit bildnerischen Visionen, der heute zu Unrecht fast vergessen ist. Das Kunstmuseum Liechtenstein (...) widmet ihm nun die erste grosse Retrospektive.

NZZ am Sonntag (CH),
19. August 2018
Was ist der Mensch?
Gerhard Mack

(...) Zu sehen ist der Künstler der nackten Existenz, wie sie die Figur des «homo pauper», seines alter ego, darstellt. (...) Malsch lässt das alles bestehen. Er zeigt aber auch, dass Lehnerer konzeptuell auf der Höhe der Zeit war, dass er mit Neurobiologen und Physikern überlegte, wie eine Maschine aussehen müsste, die selbst zu denken beginnt, Jahre bevor das Internet erfunden war; von Algorithmen ganz zu schweigen. Das alles ist sehr schön inszeniert. Zeichnungsblöcke, Figurenensembles und einzelne Skulpturen ordnen sich nach Lehnners konzeptuellen Überlegungen und entfalten zugleich eine unmittelbare Kraft (...). Diese Wiederentdeckung ist von einer Intensität, wie sie heute nur selten zu erleben ist. Man wünscht dem Werk Kuratoren und Galeristen, die der Betrieb noch nicht abgestumpft hat.

2. Triennale visarte.liechtenstein Kunst ins Auge fassen 26. August – 7. Oktober 2018

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
18. August 2018
Zweite Triennale als Querschnitt von zeitgenössischer und lokaler Kunst
Miriam Dey

Die zweite Triennale in Liechtenstein steht in den Startlöchern. 40 Mitglieder des Berufsverbandes bildender Künstler geben einen Einblick in ihr Schaffen der vergangenen drei Jahre.

Liechtensteiner Vaterland (FL),
27. August 2018
Schaufenster des aktuellen Kunstschaaffens
Jan Kammann

(...) Dass das Format Potenzial hat und von den Kulturinteressierten gut aufgenommen wird, zeigte sich bei der feierlichen Eröffnung der zweiten Auflage am Sonntag im Kunstmuseum Vaduz. Vertreter von allen involvierten Kulturinstitutionen, die Künstler samt Angehörigen und Bekannten sowie viele bekannte Gesichter aus der

Kulturszene füllten das Foyer des Kunstmuseums zur Gänze aus. (...) «Kunst soll auch anecken» bekräftigte sie [Aurelia Frick] das Bekenntnis zu einer freien und kritischen Kulturszene, deren Output von einer Qualität sei, die sich auch international sehen lassen könne. Dieser Eindruck liess sich bei einem ersten Einblick in die Ausstellung durchaus bestätigen.

Yuri Albert
Elitär-demokratische Kunst
21. September 2018 – 27. Januar 2019

Liechtensteiner Vaterland (FL),
20. September 2018
Humorvolle Irritationen
Jan Kammann

Mit Selbstironie, aber auch mit intellektuellem Tiefgang reflektiert Yuri Albert seit den 1970er-Jahren über die wesentlichen Fragen der Kunst. (...) Ins Auge sticht die Serie «Ich bin nicht ...» – das sind grossformatige Malereien im Stil berühmter Zeitgenossen wie Roy Lichtenstein, die augenzwinkernd die Frage nach Original und Kopie stellen, aber auch die Suche nach einer eigenen künstlerischen Position im Zuge der damals beginnenden kulturellen Öffnung in der zerfallenden Sowjetunion thematisieren.

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
20. September 2018
Ausstellungseröffnung: Alberts anregende Zugänge zur Kunst
Monika Kühne

Sind Sie sicher, dass Sie ein gutes Kunstwerk von einem schlechten unterscheiden können? – Dieser und weiteren Fragen kann sich der Besucher im Kunstmuseum Liechtenstein stellen und sogar darüber abstimmen. (...) Auf eine leichte, verspielt-fantasievolle und zugleich unglaublich tief sinnige Weise setzt sich Albert mit dem System Kunst auseinander.

Kunstbulletin (CH),
26. Oktober 2018
Yuri Albert
Kristin Schmidt

(...) Alberts Reflexionen enden nicht mit dem Zusammenbruch des Systems. Das Kunstmuseum zeigt auch jüngere Arbeiten und bat den Künstler zudem, mit der museumseigenen Sammlung zu arbeiten. Albert tut dies auf demokratisch-konzeptuelle Weise, indem er einen Raum mit sämtlichen Ausdrücken aus der Objektdatenbank des Museums tapeziert: Alles ist zu sehen und gleichzeitig nichts.

kunst:art (D),
November 2018
Augenzwinkernd! Yuri Albert im Kunstmuseum Liechtenstein
Christian Corvin

(...) Yuri Albert wird dem Besucher im Rahmen seiner Ausstellung aber nicht im Gestus des grossen allwissenden Künstlers mitteilen, ob Kunst – zumal seine eigene – elitär oder demokratisch ist. Im Gegenteil: Das Publikum wird einbezogen.

obsessiv
Fünf künstlerische Positionen aus Feldkirch
22. Oktober – 2. Dezember 2018

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
22. Oktober 2018
Obsessive Grenzüberwindung im Kunstmuseum Liechtenstein
Mirjam Dey

(...) Ihre Durchlaucht Maria-Pia Kothbauer, Botschafterin des Fürstentums Liechtenstein in Wien, regt die aktuelle Ausstellung zum Nachdenken an. (...) Grenzen seien mitunter leidenschaftlich umstritten, oder es werde leidenschaftlich an ihrer Überwindung gearbeitet.

Liechtensteiner Vaterland (FL),
22. Oktober 2018
Obsessionen im Rampenlicht
Jan Kammann

Die Grenzstadt Feldkirch ist mit Liechtenstein schon seit jeher eng verbunden – auch was die Kunst anbelangt. Sei es die Johanniterkirche, die als Ausstellungsraum auch einige Liechtensteiner Künstler präsentiert hat, oder eben das Palais Liechtenstein, das einst in fürstlichem Besitz war, und zu einem Ort der Kunst wurde. (...) Anne Marie Jehle ist als Liechtensteiner Künstlerin, die in Feldkirch lebte, zweifellos eine Idealbesetzung für diese Ausstellung. Ihre Kunst hat in den vergangenen Jahren eine posthume Wiederentdeckung erlebt (...). (...) Eine künstlerische Entdeckung sind die Bildcollagen von Max Riccabona, der bisher vor allem als Schriftsteller bekannt war.

Vorarlberger Nachrichten (A),
23. Oktober 2018
Obsessiv gegen Rückständigkeit
Christa Dietrich

(...) Sonne und Mond hat Eugen Steck (1902–1985) immer wieder beobachtet, um das Gesehene akribisch mit dem Stift festzuhalten. Entstanden sind Blätter, die sich selbst für Feldkircher als Entdeckung erweisen (...). Der Titel «obsessiv» steht hier für Hartnäckigkeit und eine starke Begeisterung für eine Sache. Der Betrachter kann sie nachempfinden (...).

Neue Vorarlberger Tageszeitung (A),
25. Oktober 2018
Obsessionen als Antrieb für Kunst
Lisa Kammann

(...) Das 800-Jahr-Jubiläum von Feldkirch ist der Anlass der grenzüberschreitenden Kooperation, die sich im Fürstentum zeigt (...). Auch die Arbeiten der fünf Künstler würden im weitesten Sinne Grenzen ausloten, merkt Egger an. Viele ihrer Lebensläufe zeugen – in unterschiedlicher Ausprägung – auch von gesellschaftlichem Widerstand, Unverständnis und Ausgrenzung, bis zur Zensur. (...) [Anne Marie] Jehle blieb Zeit ihres Lebens eine entsprechende Würdigung als Künstlerin in ihrer Heimat verwehrt. Auf einer Fotomontage mit Feldkirch-Motiv ist zu lesen: «Es gibt schon Städte, die vergessen ihre Künstler einfach.»

Rosso, Klee, Sonnier & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation
9. November 2018 – 17. März 2019

The Guardian (GB),
10. März 2018
Top 20 art weekends Europe:
Rosso, Klee, Sonnier and more – Vaduz,
Liechtenstein
Rachel Dixon

Exhibitions at the Hilti Art Foundation
opened in 2015, next door to the

Kunstmuseum Liechtenstein, tend to be broad surveys of modernist artists, and this one is no exception: new acquisitions by Picasso, Matisse and Klee will be shown alongside existing work by Mondrian, Kandinsky, Giacometti and others.

Liechtensteiner Volksblatt (FL),
8. November 2018
Wieczorek: «Es ist alles da, was in der Kunst wesentlich ist»
Elmar Gangl

(...) Wie schon in der Vergangenheit werden einige Exponate der vorherigen Schau auch weiterhin zu sehen sein. (...) Die grosse Bandbreite der ausgestellten Kunst ist zugleich ein Garant dafür, dass jeder Besucher sein persönliches Lieblingswerk findet.

Schwäbische Zeitung (D),
9. November 2018
Der Mensch spielt die Hauptrolle
Antje Merke

(...) Nicht nur die Architektur, sondern auch das Innenleben des Hauses ist immer wieder ein Erlebnis. Von heute an gibt es Neues aus der hochkarätigen Kunstsammlung (...) zu entdecken. (...) Geblieben sind (...) die edlen Wandfarben, die angenehm lockere Hängung sowie die Themenschwerpunkte in den drei Etagen. Der Mensch spielt eine grosse Rolle in der hauseigenen Sammlung und damit auch wieder in der neuen Ausstellung. (...) 36 Exponate umfasst die neue Schau, 17 davon sind Neuzugänge. Ein Déjà-vu-Gefühl bleibt dennoch aus. Es kommt eben auf den Blickwinkel an.

St. Galler Tagblatt online, Blick online u.a. (CH),
14. November 2018
Hochkarätiges aus der Hilti-Sammlung im weissen Würfel in Vaduz
sda

Die Kunststiftung des Liechtensteiner Hilti-Konzerns präsentiert im Herzen von Vaduz bis zum Frühling 36 hochkarätige Werke aus der hauseigenen Sammlung. Zu sehen im weissen Würfel, dem Anbau am Liechtensteiner Kunstmuseum, sind auch bedeutende Neuerwerbungen.

Vorarlberger Nachrichten (A),
26. November 2018
«Zank=Duett» im Fürstentum
Christa Dietrich

Ein Besuch in der Hilti Art Foundation ist erneut bereichernd. (...) In Ausstellungen in Deutschland durchaus immer wieder zu sehen, wurde «Zank=Duett» im Jahr 2017 von der Hilti Art Foundation erworben, die seit gut drei Jahren in einem architektonisch ansprechenden Appendix zum Kunstmuseum in Vaduz nicht nur repräsentative Einblicke in die Sammlung gewährt, sondern die Neugestaltung der sich über drei Stockwerke im weissen Kubus ziehenden Schau öfter einmal auch mit Neuerwerbungen aufwertet. (...) Der aktuelle Katalog der Hilti Art Foundation ist (...) ein herausragendes Beispiel für die Offenlegung eines sorgsamsten Umgangs mit einer vergleichsweise kleinen, aber doch opulenten und vor allem sehr interessanten privaten Sammlung.



31



32



33

Ein breites Vermittlungsangebot in kontinuierlicher Weiterentwicklung

Das Kunstmuseum Liechtenstein hat im Laufe der Jahre ein vielfältiges Vermittlungsangebot entwickelt, das kontinuierlich erweitert bzw. aktualisiert wird. Für unterschiedliche Besucher- und Altersgruppen bietet das Museum verschiedene Vermittlungsformate an. Sie besitzen unterschiedlichen Charakter und reichen von einer halbstündigen Begegnung mit ausgewählten Kunstwerken in der Mittagspause bis hin zu ausführlichen und vertiefenden Workshops.

Neben den Angeboten im öffentlichen Begleitprogramm (siehe Seite 50) können private Führungen für Erwachsene sowie Führungen und Workshops für Kindergarten- und Schulklassen gebucht werden. Zudem werden massgeschneiderte Veranstaltungen für besondere Anlässe vom Kunstvermittlungsteam erarbeitet.

Viele Veranstaltungen werden in Kooperationen mit Partnern aus verschiedenen Bildungs- und Freizeitbereichen angeboten. Dazu zählen unter anderem die Erwachsenenbildung Stein Egerta, das Schulamt Liechtenstein, die PH Vorarlberg, die Kinderlobby Liechtenstein, ASSITEJ. Kunst und Kultur für junges Publikum sowie weitere Anbieter von Kinderfreizeit-Aktivitäten im angrenzenden Schweizer Rheintal und Vorarlberg. Auch ist das Kunstmuseum durch länderübergreifende Aktionen wie den Internationalen Museumstag im Mai, die «ORF-Lange Nacht der Museen» im Oktober und das «Reiseziel Museum» im Sommer in die Kultur- und Museumslandschaft der weiteren Region eingebunden. An diesen Tagen gibt es spezielle Vermittlungsangebote, mit denen das Kunstmuseum seine Besucher willkommen heisst. Besonders durch die Aktivitäten des «Reiseziel Museum», ein Sommerprogramm für Familien, das an den ersten drei Sonntagen im Juli, August und September zu Entdeckungsreisen in die Welt der Museen einlädt, wird ein junges Publikum angesprochen. Dieses Kooperationsprojekt umfasst in der Zwischenzeit 45 Museen in der Region Vorarlberg und Liechtenstein. 2018 nahmen erstmals Institutionen aus dem Kanton St. Gallen teil und luden zu kinder- und familienfreundlichen Programmen ein.

Angebote für Erwachsene

Bewährt und zu Veranstaltungs-Klassikern zählen heute die öffentliche Führung am Donnerstagabend, die Sonntagsführung «Eine Stunde» und das «Take Away», eine Kurzführung durch eine aktuelle Ausstellung jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Dazu gehört des Weiteren der Kurs «Kunst am Mittag», der seit über 18 Jahren in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta angeboten wird und sich seitdem kontinuierlichen Interesses und Beliebtheit erfreut.

Im Jahr 2017 startete «Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum», ein Angebot im Rahmen von «Senioren gemeinsam aktiv». Aufgrund der positiven Resonanz wurde das Angebot mit weiteren acht Terminen im Jahr 2018 fortgeführt. «Senioren gemeinsam aktiv» ist eine Initiative von Demenz Liechtenstein und vereint verschiedene Angebote unterschiedlichster Liechtensteiner Institutionen für Menschen mit und ohne demenziellen Veränderungen. Es wurde 2018 mit dem Chancengleichheitspreis des Landes Liechtenstein ausgezeichnet.

Kinder- und Familien-Programm

Neben den Ferien-Ateliers für Kinder in den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien bietet das Kunstmuseum auch ein Programm für Familien an: den Familien-Nachmittag, das Reiseziel Museum, die Familienbox, Aktivitäten am Internationalen Museumstag, der Langen Nacht der Museen und am Staatsfeiertag.

Der Familien-Nachmittag, der mit Aktivitäten in Ausstellung und Atelier für Familien mit Kindern ab 5 Jahren konzipiert war, wurde überarbeitet. Nach einer Umfrage und Gesprächen mit teilnehmenden Familien im Jahr 2017 konnte das Angebot noch besser auf die Situation und Bedürfnisse von Familien abgestimmt werden. Zwei Aspekte wurden dabei besonders berücksichtigt: Das kreative Angebot im Atelier wird besonders geschätzt, und viele Familien nutzen das Angebot für einen längeren Familien-Ausflug ins Museum und nach Vaduz. Damit sich ein längerer Anfahrtsweg, wie z.B. aus Vorarlberg lohnt, verweilen die Familien oft den ganzen Nachmittag im Haus.

Aufgrund dieser Situation und Bedürfnisse entwickelte das Kunstvermittlungsteam das Format weiter. Es heisst neu «Familien-Atelier. Gemeinsam unterwegs in der Welt der Kunst» und signalisiert bereits im Titel, dass das Atelier mit seinen Aktivitäten im Zentrum des Museumsbesuchs steht. Ziel der Familien-Streifzüge in die Ausstellung und gleichzeitig Ausgangspunkt für das kreative Angebot im Atelier ist ein Kunstwerk (früher: eine aktuelle Ausstellung). Die Konzentration auf ein Werk ermöglicht eine vielseitige und vertiefte Annäherung an die Kunst. Neben dem wechselnden gestalterischen Angebot mit besonderen Materialien oder Techniken ist die beliebte Mal-Station ein fixer Anziehungspunkt im Atelier. Erweitert wird das Angebot mit einer Lesecke, um in Büchern zu schmökern oder sich auszuruhen sowie einer Saftbar. Damit bietet das Familien-Atelier einen angeregten und entspannten Rahmen und eine familienfreundliche Atmosphäre für einen längeren Museumsaufenthalt. Pro Termin besuchen ca. 35 bis 60 Personen das Familien-Atelier. Es wird von zwei Kunstvermittlern betreut, die von einer Praktikantin unterstützt werden.



34



35



36

Schule & Museum

Die Kunstvermittlungsaktivitäten für Kindergärten und Schulen sowie die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Bildungsinstitutionen bilden einen wichtigen Schwerpunkt der Vermittlungsarbeit im Kunstmuseum Liechtenstein. Zu den aktuellen Ausstellungen erarbeitet das Schulteam Führungen und Workshops für Kindergarten- und Schulklassen aller Altersstufen und Schulformen.

2018 kam das Angebot «Follow up!» neu dazu. Es bietet Schulklassen die Möglichkeit, Fragestellungen, Themen und gestalterische Praxis bei einem weiteren Museumsbesuch zu vertiefen. Die Themen und Inhalte werden zusammen mit der Lehrperson festgelegt. Dadurch ist ein massgeschneiderter Folgebesuch für die Klasse im Museum möglich und kann so die Bildungsarbeit in der Schule optimal ergänzen. Das «Follow up!»-Angebot kann zu einem ermässigten Tarif gebucht werden.

Ein fixer Bestandteil im Kunstvermittlungsjahr sind die Aktionswochen für Schulen anlässlich des Tags der Kinderrechte im November, die das Kunstmuseum seit 2015 anbietet. Während zwei Wochen sind Führungen und Workshops kostenfrei. Dieses Angebot war auch 2018 sehr schnell ausgebucht und macht Schulklassen mit einem weiteren Anfahrtsweg und den damit verbundenen hohen Reisekosten einen Besuch im Kunstmuseum Liechtenstein möglich.

In der Zwischenzeit wird das Kunstmuseum mit seinem vielfältigen Ausstellungsprogramm intensiv von Lehrpersonen im Rahmen ihres Unterrichts genutzt. Rund 40 angemeldete Gruppen aus Schulen der Region und der Uni Liechtenstein besuchten 2018 das Kunstmuseum. Dabei können durch die Erweiterung des Kunstmuseums durch die Hilti Art Foundation Werke von der Klassischen Moderne bis hin zur Gegenwart in Unterricht, Projekte und Seminare eingebunden und vor Ort im Original erlebt werden.

Die Ausstellung *Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst* bildete 2018 den Ausgangspunkt für ein Peer-Education-Format im Rahmen des Unterrichtsfaches «Bildnerisches Gestalten». Unterstützt von

ihrem Lehrer erarbeitete und entwickelte eine Klasse des Liechtensteinischen Gymnasiums Kurzführungen durch die Ausstellung. Anschliessend begleiteten die Schüler Gleichaltrige (Peers) aus anderen Klassen durch *Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst* und leiteten Vermittlungsaktivitäten an.

Um die aktuellen Ausstellungen kennenzulernen, bietet das Kunstmuseum Einführungen für Lehrpersonen an. Diese werden in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein und der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg angeboten und sind für Lehrpersonen aus Liechtenstein, Österreich und der Schweiz zugänglich.

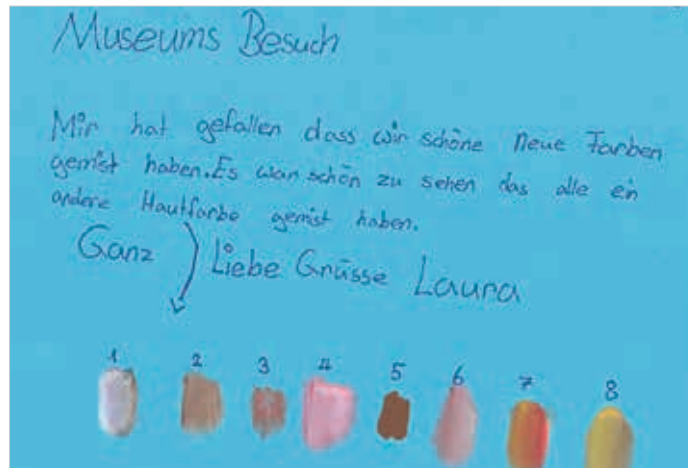
Lange Nacht der Museen

Für die ORF-Lange Nacht der Museen entwickelte das Kunstvermittlungsteam das Programm für die Besucher. Zentraler Treffpunkt im Haus war das «Nachtstudio» im ersten Obergeschoss. Hier starteten die Führungen «Spritztouren», eine Einladung, die Ausstellungen auf unerwarteten Führungsrouten kennenzulernen und zu entdecken. Gleichzeitig beherbergte das Nachtstudio die iPad-Station. Hier konnten Erwachsene und Kinder mit der App «Brushes» Kunstwerke fotografieren, übermalen, bearbeiten, verändern und dann ausdrucken, pinnen, sharen, posten und auch mitnehmen.

Kunstvermittlungsteam

Für die Einarbeitung der Kunstvermittler in die aktuellen Ausstellungen und zur Erweiterung und Festigung von methodischen und kommunikativen Kompetenzen sowie Erlernen weiterer künstlerischer Techniken bietet das Kunstmuseum regelmässig Einführungen und Trainings an.

Neben den sogenannten «Fragestunden» der Kuratoren zu den Ausstellungen und Sammlungspräsentationen fanden im Jahr 2018 Workshops zu der Methode «Der Chinesische Korb nach Annerose Hildebrand» mit Christina Jacoby und «Wir machen Blau und denken an Ferdinand» mit Annett Höland statt. Der ganztägige Workshop mit Annett Höland führte in die Technik der Cyanotypie ein, die auch Ferdinand Nigg als Künstler verwendete. Ganz im Zeichen dieser besonderen Technik stand auch das Ferien-Atelier im April 2018.



37



38



39

37 Rückmeldung zu «Hautnah. Eigenleben der Farbe», 10 Jahre

38 Rückmeldung zu «Auf die Koffer, fertig, los! Meine erste Museumsreise», 6 Jahre

39 Rückmeldung zum Ferien-Atelier «Cyanotypie – Lichtbilder in Blau», 9 Jahre

Am Ende jedes Museumsbesuchs bekommen die Schüler ein Kuvert mit der Frage «Woran erinnerst du dich?», die sie im Schulunterricht beantworten. Die Antworten senden sie ans Museum. Das Kunstmuseum hat 2018 unter anderen folgende Antworten erhalten.

Rückmeldungen zum Programm

Auf die Koffer, fertig, los! Meine erste Museumsreise

(in *Kirchner, Léger, Scully & mehr*)

«I liked the museum because there was a lot of pretty things. The artists did their mixing of colors very pretty.»
6 Jahre, Kindergarten

«I liked the postcards most because we could use triangles. And I chose a painting with triangles then we looked at the art at the museum.»
6 Jahre, Kindergarten

Mir hat gefallen, dass in jedem Bild ein Geheimnis steckt.
SPZ, 9 Jahre

Mein Bild hat geleuchtet und ich habe eine lange Schlange mit Karten gelegt. Und die lange Stiege war toll.
SPZ, 9 Jahre

Rückmeldungen zum Programm

Hautnah. Das Eigenleben der Farbe

(in *Kirchner, Léger, Scully & mehr*)

«Das Thema hat mich interessiert, auch den «Verlauf» der Bilder zu sehen, z.B. dass die Künstler befreundet waren und geschaut haben, was die Anderen malen. Die Bilder von Paul Klee gefallen mir einfach am besten, ich mag die Geschichten und die Fantasie sehr.»
12 Jahre, Realschule

«Das schwarze Bild mit dem LED-Licht dran hat mir am besten gefallen. Ich weiss nicht warum, aber es ist mega schön. Das Bild, das wir am Schluss gemalt haben, hat auch Spass gemacht.»
13 Jahre, Oberschule

«Ich fand das «Hautfarben»-Mischen und Selbermalen sehr faszinierend. Ich habe den 3. Stock am spannendsten gefunden. Für mich ist die Kunst mit Quadraten oder Rechtecken sehr faszinierend. Erstaunlich, was man alles malen kann.»
14 Jahre, Realschule

«Danke für den tollen Besuch. Es hat mir sehr gefallen. Vor allem der oberste Stock mit den Leucht- Bildern. Daumen nach oben von mir.»
13 Jahre, Oberschule

«Es ist unglaublich, dass hier bei uns ein Bild des legendären Picasso hängt. Man muss keine Weltreise unternehmen, um ein Bild, welches von Picasso gemacht wurde, zu sehen.»
13 Jahre, Realschule

«Es war lustig und kreativ, die Bilder sahen auf den ersten Blick komisch aus, doch wenn man die Geschichte kennt, dann sind sie gar nicht mehr so komisch, sondern cool.»
14 Jahre, Oberschule

«Ich wusste gar nicht, dass man so leicht Hautfarbe mischen kann.»
13 Jahre, Oberschule

«Nach diesem Tag habe ich gelernt, dass man keine Matura benötigt, um Künstler zu sein und viel Geld zu besitzen. Es war toll!»
14 Jahre, Realschule

«Das Kunstmuseum sieht von aussen gross und dunkel aus, doch innen spielen verschiedene helle und dunkle Farben um einen herum.»
14 Jahre, Oberschule

Rückmeldungen zum Programm

Mit Eulenaugen durch die Hilti Art Foundation

(in *Rosso, Klee, Sonnier & mehr*)

«Die Stifte waren cool. Das Malen am Ende hat mir sehr gut gefallen. Ich war zum ersten Mal in Liechtenstein.»
11 Jahre, SPZ

«Ich erinnere mich an die Stifte, den Clown, den Malraum.»
12 Jahre, SPZ

«... wir haben uns in Eulen verwandelt. Dann sind wir in einen Raum gegangen. Da gab es leuchtende Bilder. Das hat mir sehr gefallen. Dann sind wir nochmal in einen Raum gegangen, da gab es ein Eulenbild.»
8 Jahre, Primarschule

«Dass ich die Eule entdeckt habe, hat mich stolz gemacht! Die Verwirrung beim weissen schwarzen Bild hat mich durcheinandergebracht. Das Bild, das Lukas ausgesucht hat, war sehr schön.»
10 Jahre, SPZ

«Wir haben Znüni gegessen und dann haben wir uns in Eulen verwandelt. Wir haben unseren Eulenblick ausgetestet. Dann sind wir in einen Raum geflogen.»
8 Jahre, Primarschule

Rückmeldungen zum Programm

Begegnung der besonderen Art. Mit dem Chinesischen Korb durch die Ausstellung

(in *Reservoir Moderne*)

«Ich fand es im Museum interessant. Es sind ganz einfache Ideen, aber man muss zuerst draufkommen, es so zu machen.»
13 Jahre, Gymnasium

«Es gab tolle Skulpturen aus verschiedenen Materialien, aber auch einfach nur einen grossen Stein, bei dem ein Stück herausgeschnitten war.»
12 Jahre, Gymnasium

«(Ich fand den Besuch gut) ... ich weiss jetzt mehr, warum etwas Kunst ist. Ich fand den Teppich cool und ich fand unser Bild, das wir besichtigten, gut.»
13 Jahre, Gymnasium

«Mir haben die Spiralen von Marcel Duchamp gefallen.»
13 Jahre, Gymnasium

«Die Räume waren leer, es war fast nichts drinnen.»
12 Jahre, Gymnasium

«Ich hab es spannend gefunden, weil es so viele Sachen gegeben hatte. Und alle waren verschieden!»
13 Jahre, Gymnasium

Das Kunstmuseum Liechtenstein stellt jeden Monat ein Werk aus der eigenen Sammlung in den Mittelpunkt. Seit Mai 2015 werden regelmässig auch Werke aus der Sammlung der Hilti Art Foundation auf diese Weise vorgestellt. Informationen zum jeweiligen Kunstwerk des Monats finden sich auf einem im Kunstmuseum erhältlichen Handout und auf der Website www.kunstmuseum.li. Dort ist auch ein Archiv aller bisherigen Kunstwerke des Monats angelegt.

2018 handelte es sich um folgende Werke:

Januar
Anna Oppermann
Dahlie, 1977/78
 Kienzle Art Foundation /
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Februar
Medardo Rosso
Bambino ebreo, 1892
 Hilti Art Foundation

März
Mario García-Torres
**A List of Names of Artists I Like (Or
 Cubism Seen Under a Specific Light), n.d.**

April
Latifa Echakhch
Derives 60, 2015

Mai
Nina Canell
Interiors (Near Here), 2013

Juni
Man Ray
Portrait imaginaire d'Arcimboldo, 1953

Juli
Karl-Heinz Ströhle
Ohne Titel, 1997
 Contemporary Art Foundation /
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

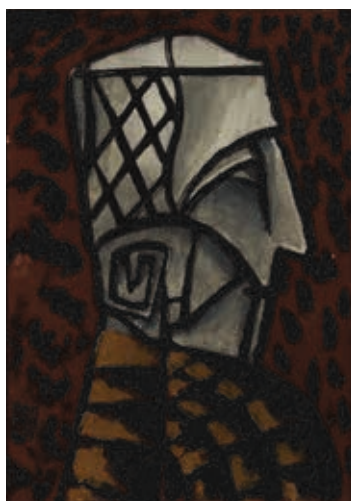
August
Ernst Ludwig Kirchner
**Kniende, nach links gewandter Kopf,
 rechte Hand auf der linken Brust, 1912**
 Hilti Art Foundation

September
Gottfried Honegger
Pliage C 57, 1999

Oktober
Maria Anwander
**Untitled (Why art now?) und
 Untitled (and what for?), 2014**

November
Lia Perjovschi
Knowledge Museum, 1999–2007

Dezember
Adrian Schiess
Fetzen, 1982–89 und 1991–2000



40



41

8. Februar
Reservoir Moderne

7. Juni
Thomas Lehnerer
Freies Spiel

25. August
2. Triennale visarte.liechtenstein

20. September
Yuri Albert
Elitär-demokratische Kunst

21. Oktober
obsessiv
Fünf künstlerische Positionen aus
Feldkirch

8. November
Rosso, Klee, Sonnier & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation



42



43



44



45

44 *Adrian Schiess. Fetzen, 1982–89 und 1991–2000, Präsentation der gemeinsamen Erwerbung des Kunstmuseums St. Gallen und des Kunstmuseum Liechtenstein in Anwesenheit des Künstlers; Foto: Sandra Maier*

45 «Reiseziel Museum» in der Ausstellung *Thomas Lehnerer. Freies Spiel*; Foto: Sandra Maier

Öffentliche Führungen durch Ausstellungen

Donnerstag, 18. Januar, 18 Uhr
Kimsooja. Weaving the World
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 25. Januar, 18 Uhr
Ferdinand Nigg
Für den Regentropfen der Fall ins Meer
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 1. Februar, 18 Uhr
Sammlung Kienzle
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 22. Februar, 18 Uhr
Reservoir Moderne
mit Christiane Meyer-Stoll und
Friedemann Malsch

Donnerstag, 1. März, 18 Uhr
Robert Altmann (1915–2017)
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 22. März, 18 Uhr
Reservoir Moderne
mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 19. April, 18 Uhr
'A List of Names of Artists I like'
Kirchner, Léger, Scully & mehr und
Reservoir Moderne
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 26. April, 18 Uhr
Robert Altmann (1915–2017)
mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 24. Mai, 18 Uhr
Kirchner, Léger, Scully & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Christina Jacoby

Donnerstag, 14. Juni, 18 Uhr
Thomas Lehnerer. Freies Spiel
mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 30. August, 18 Uhr
Thomas Lehnerer. Freies Spiel
Weltgesellschaft für Glück
mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 6. September, 18 Uhr
Kirchner, Léger, Scully & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Uwe Wieczorek

Donnerstag, 27. September, 18 Uhr
Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 27. September, 18 Uhr
Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst
Was wollte der Künstler damit sagen?
mit Alex Hanimann

Donnerstag, 15. November, 18 Uhr
Rosso, Klee, Sonnier & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Wiebke Szymczak

Donnerstag, 29. November, 18 Uhr
Aus der Sammlung
Adrian Schiess: Fetzen, 1982–89 und
1991–2000
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 6. Dezember, 18 Uhr
Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst
Was wollte der Künstler damit sagen?
mit Stefan Baltensperger und David Siefert

Eine Stunde

Jeweils am ersten Sonntag im Monat werden
in einer einstündigen Führung grundlegende
Fragen der Kunstgeschichte an
ausgewählten Kunstwerken besprochen.

Sonntag, 4. Februar, 11 Uhr
Das Portrait als Medium der Vergegenwärtigung
und Erinnerung
Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Uwe Wieczorek

Sonntag, 4. März, 11 Uhr
Rendez-vous du Dimanche
mit Fabian Flückiger

Sonntag, 6. Mai, 11 Uhr
Reservoir Moderne
mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 3. Juni, 11 Uhr
Führung durch den Skulpturengarten Stein
Egerta, Schaan
mit Friedemann Malsch

Sonntag, 1. Juli, 11 Uhr
Thomas Lehnerer. Freies Spiel
mit Friedemann Malsch

Sonntag, 2. September, 11 Uhr
Thomas Lehnerer. Freies Spiel
Methode der Kunst
mit Friedemann Malsch

Sonntag, 4. November, 11 Uhr
Museumsführung mit verbundenen Augen
mit Didi Fromherz
in Anwesenheit von Yuri Albert
in Kooperation mit der Liechtensteinischen
Kunstgesellschaft

Sonntag, 2. Dezember, 11 Uhr
obsessiv. Positionen zur Kunst aus dem
Archiv der Stadt Feldkirch
mit Arno Egger und einem Gast

Take Away

Hinaus aus dem Alltag und hinein in die
Kunst: Das Take Away ist die etwas andere
Mittagspause in Vaduz. In 30 Minuten
erhalten Sie Einblick in eine aktuelle
Ausstellung und erfahren Interessantes zu
Künstlern und Werken.

Donnerstag, 25. Januar, 12.30 Uhr
Kirchner, Léger, Scully & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 22. Februar, 12.30 Uhr
Reservoir Moderne

Donnerstag, 29. März, 12.30 Uhr
Kirchner, Léger, Scully & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 26. April, 12.30 Uhr
Reservoir Moderne

Donnerstag, 28. Juni, 12.30 Uhr
Thomas Lehnerer. Freies Spiel

Donnerstag, 30. August, 12.30 Uhr
Thomas Lehnerer. Freies Spiel

Donnerstag, 27. September, 12.30 Uhr
Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst

Donnerstag, 25. Oktober, 12.30 Uhr
Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst

Donnerstag, 29. November, 12.30 Uhr
Rosso, Klee, Sonnier & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation



46



47

Einführungen für Lehrpersonen

Mittwoch, 28. Februar, 17–19 Uhr
Reservoir Moderne
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Schulamt
Liechtenstein

Mittwoch, 14. März, 18–20 Uhr
Reservoir Moderne
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit der PH Vorarlberg

Mittwoch, 24. Oktober, 17–19 Uhr
Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Schulamt
Liechtenstein

Mittwoch, 7. November, 18–20 Uhr
Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit der PH Vorarlberg

Mittwoch, 14. November, 17–19 Uhr
Rosso, Klee, Sonnier & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Schulamt
Liechtenstein

Kinder

Ein Feriennachmittag im Museum? Zeit zum Betrachten, Entdecken, selber Tun! Die Kinder erkunden spielerisch und aktiv die Ausstellungen des Kunstmuseums.

Mittwoch, 11. April, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Donnerstag, 12. April, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Ferienpass Sevelen
(CH)

Mittwoch, 8. August, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Ferienspass
Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechtenstein) und dem Jugendservice der Stadt
Feldkirch (A)

Donnerstag, 9. August, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Ferienspass
Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechtenstein) und dem Jugendservice der Stadt
Feldkirch (A)

Mittwoch, 17. Oktober, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi

Donnerstag, 18. Oktober, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi

Familien

Sonntag, 21. Januar, 14–17 Uhr
Familien-Nachmittag
Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Sonntag, 11. März, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
Gemeinsam unterwegs
in der Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Sonntag, 6. Mai, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
Gemeinsam unterwegs
in der Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Sonntag, 1. Juli, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum!
Entdeckungsreise für die ganze Familie
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Kulturstiftung
Liechtenstein und dem Amt für Kultur
Kanton St. Gallen

Sonntag, 5. August, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum!
Entdeckungsreise für die ganze Familie
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Kulturstiftung
Liechtenstein und dem Amt für Kultur
Kanton St. Gallen

Sonntag, 2. September, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum!
Entdeckungsreise für die ganze Familie
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Kulturstiftung
Liechtenstein und dem Amt für Kultur
Kanton St. Gallen

Sonntag, 11. November, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
Gemeinsam unterwegs
in der Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit der Kinderlobby
Liechtenstein zum Tag der Kinderrechte

Senioren gemeinsam aktiv

Donnerstag, 29. März, 13.30–16.15 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum
mit Beate Frommelt
in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 26. April, 13.30–16.15 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum
mit Beate Frommelt
in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 28. Juni, 13.30–16.15 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum
mit Beate Frommelt
in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 30. August, 13.30–16.15 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum
mit Beate Frommelt
in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 27. September, 13.30–16.15 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum
mit Beate Frommelt
in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 25. Oktober, 13.30–16.15 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum
mit Beate Frommelt
in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 29. November, 13.30–16.15 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum
mit Beate Frommelt
in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Sonstige Begleitveranstaltungen

Donnerstag, 11. Januar, 18 Uhr
Atelier Berlin. Carte Blanche
mit Jens Dittmar

Donnerstag, 15. März, 18 Uhr
Führung: Backstage. Hinter den Kulissen
des Ausstellungsbetriebes
mit Marcel Meier

Donnerstag, 3. Mai, 18 Uhr
Atelier Berlin
Annett Höland. Berliner Blau

Sonntag, 13. Mai, 10–17 Uhr
Internationaler Museumstag
Führungen für Erwachsene
freier Eintritt

Donnerstag, 28. Juni, 18 Uhr
Genie der Freundschaft
Vortrag von Hansjörg Quaderer

Donnerstag, 5. Juli, 18 Uhr
Führung: Backstage. Hinter den Kulissen
des Ausstellungsbetriebes
mit Marcel Meier

Mittwoch, 15. August, 10–20 Uhr
Staatsfeiertag
Streifzüge und Kinderprogramm
freier Eintritt

Donnerstag, 4. Oktober, 18 Uhr
Wohnungsausstellungen, Küchengespräche
und Reisen aus der Stadt
Yuri Albert im Kontext der inoffiziellen
Moskauer Kunst
Vortrag von Sandra Frimmel

Samstag, 6. Oktober, 18–01 Uhr
ORF-Lange Nacht der Museen
mit Nachtstudio, Spritztouren
und iPad-Station
in Kooperation mit dem Österreichischen
Rundfunk

Sonntag, 21. Oktober, 11 Uhr
Adrian Schiess: Fetzen, 1982–89 und
1991–2000
Präsentation der gemeinsamen Erwerbung
des Kunstmuseums St. Gallen und des
Kunstmuseums Liechtenstein in Anwesenheit
des Künstlers

Donnerstag, 25. Oktober, 9–20 Uhr
Digitaltag 2018 mit Podiumsdiskussion
zum Thema Digitalität – Kunstmuseen –
Besucher

Freitag, 23. November, 19 Uhr
Lesung
Babelsprech.International

Donnerstag, 13. Dezember, 18 Uhr
Carte Blanche
mit Simon Deckert



48



49

Erlebe Vaduz

Samstag, 4. August, 10–16 Uhr
Kinderfest Vaduz

Erwachsenenbildung Stein Egerta

Mittwoch, 24. Januar, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Reservoir Moderne
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 21. Februar, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Reservoir Moderne
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 21. März, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Reservoir Moderne
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 2. Mai, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Reservoir Moderne
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 3. Juni, 11 Uhr
Führung durch den Skulpturengarten
Stein Egerta, Schaan
mit Daniel Hilti und Friedemann Malsch

Mittwoch, 6. Juni, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Reservoir Moderne
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 5. September, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Ungewöhnliche Begegnungen
mit Kunstwerken
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 3. Oktober, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Ungewöhnliche Begegnungen
mit Kunstwerken
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 7. November, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Ungewöhnliche Begegnungen
mit Kunstwerken
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 5. Dezember, 12.30 Uhr
Kunst am Mittag
Ungewöhnliche Begegnungen
mit Kunstwerken
mit Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll

Liechtensteinische Kunstgesellschaft

Donnerstag, 8. März, 18 Uhr
the imaginary readymade
Vortrag von Dieter Daniels

Donnerstag, 17. Mai, 18 Uhr
100 Jahre Avantgarde
Vortrag von Margarete Vöhringer

Donnerstag, 4. Oktober, 18 Uhr
Wohnungsausstellungen, Küchengespräche
und Reisen aus der Stadt
Yuri Albert im Kontext der inoffiziellen
Moskauer Kunst
Vortrag von Sandra Frimmel

Filmclub im Kunstmuseum

Donnerstag, 22. Februar, 20 Uhr
Panzerkreuz Potemkin
von Sergej M. Eisenstein, RU 1925, 72'

Donnerstag, 22. März, 20 Uhr
Berlin – Die Sinfonie der Grosstadt
von Walter Ruttmann, DE 1927, 65'

Donnerstag, 19. April, 20 Uhr
Menschen am Sonntag
von Robert Siodmak und Edgar G. Ulmer,
DE 1930, 75'

Donnerstag, 17. Mai, 20 Uhr
Lumière
von Thierry Frémaux, FR 2016, 90'

Donnerstag, 21. Juni, 18 Uhr
Les Petites Fugues – Kleine Fluchten
von Yves Yersin, CH/FR 1979, 145', F/d

Donnerstag, 23. August, 18 Uhr
*Il Vangelo secondo Matteo –
Das 1. Evangelium – Matthäus*
von Pier Paolo Pasolini, IT/FR 1964, 131', I/d

Donnerstag, 13. September, 18 Uhr
Wittgenstein
von Derek Jarman, UK 1993, 72', E/d

Donnerstag, 18. Oktober, 18 Uhr
Der Brillantenarm (Brillantowaja Ruka)
von Leonid Gaidai, UdSSR 1968, 88'

Donnerstag, 22. November, 18 Uhr
*Entführung im Kaukasus (Kawkaskaja
plenniza, ili nowyje priklytschenija schurika)*
von Leonid Gaidai, UdSSR 1967, 82'

poolbar-Festival

Freitag, 27. Juli, ab 18 Uhr
Arty Friday
Verissage, Konzerte, Midnight Act

**Weitere kontinuierliche Kooperationen mit
folgenden Institutionen
(siehe auch Begleitprogramm)**

aha, Liechtenstein
Amt für Kultur Kanton St. Gallen
Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Kultur und Fachbereich Jugend
und Familie
ASSITEJ Liechtenstein
Bündner Kunstmuseum
Demenz Liechtenstein
Ferienpass Gams
Ferienpass Sennwald
Jugendservice der Stadt Feldkirch
Kinderlobby Liechtenstein
Kulturstiftung Liechtenstein
Kunsthaus Bregenz
Kunstmuseum St. Gallen
Kunstschule Liechtenstein
Liechtenstein Marketing
Museumslupe
Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Schulamit Liechtenstein
Sevelino – Ferienpass Sevelen
Universität Liechtenstein
visarte.liechtenstein



50



51



52



53



54



55

- 50 Publikation *Kimsooja. Interviews und Werke* (deutsche Ausgabe)
 51 Publikation *Thomas Lehnerer, Grott, 1986/2018* (Faksimiledruck)
 52 Publikation *Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst*
 53 Publikation *Kasimir Malewitsch. Das Schwarze Quadrat* (deutsche Ausgabe)
 54 Publikation *anna kolodziejska. aus der sammlung 05*
 55 Postkarten-Edition *Ferdinand Nigg. ICH MÖCHTE WISSEN*

Yuri Albert. Eiltär-demokratische Kunst

Herausgeber: Sandra Frimmel und Sabine Hänsgen, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Verlag: Snoeck Verlagsgesellschaft mbH, Köln
 Sprache: Deutsch
 Format: 17,5 × 24 cm, Steifbroschur mit Leinenrücken, 344 Seiten mit 190 farbigen Abbildungen
 Mit Beiträgen von Yuri Albert, Sandra Frimmel und Sabine Hänsgen

**Kimsooja. Interviews und Werke
Zweibändige Publikation (deutsche Ausgabe)**

Herausgeberin: Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln
 Sprache: Deutsch
 Format: 15,3 × 21,5 cm, Hardcover
 Bd. 1 – Interviews: 244 Seiten
 Bd. 2 – Werke: 224 Seiten mit 168 farbigen Abbildungen

**Kimsooja. Interviews and Works
Zweibändige Publikation (englische Ausgabe)**

Herausgeberin: Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln
 Sprache: Englisch
 Format: 15,3 × 21,5 cm, Hardcover
 Bd. 1 – Interviews: 220 Seiten
 Bd. 2 – Works: 224 Seiten mit 168 farbigen Abbildungen

Thomas Lehnerer. Freies Spiel

Herausgeber: Kunstmuseum Liechtenstein, Friedemann Malsch, 2018
 Verlag: Edition Cantz, Esslingen
 Sprache: Deutsch
 Format: 29 × 21,5 cm, Hardcover als Schweizer Broschur, 212 Seiten mit 154 Farb- und 16 s/w-Abbildungen
 Mit Beiträgen von Michael Feistle, Fabian Flückiger, Peter Friese, Petra Giloy-Hirtz, Axel Heil, Jochen Kade, Thomas Lehnerer, Eckhard Lessmüller, Friedemann Malsch, Herta Müller, Robert Schörghuber, Marcus Steinweg

Thomas Lehnerer. Grott, 1986/2018

Herausgeber: Friedemann Malsch, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Verlag: Edition Cantz, Esslingen
 Format: 12,5 × 17,2 cm, Softcover
 Auflage: 400 Exemplare
 Faksimiledruck mit 21 Zeichnungen

**Kasimir Malewitsch.
Das Schwarze Quadrat
Irina Vakar. Geschichte eines
Meisterwerks (deutsche Ausgabe)**

Herausgeber: Friedemann Malsch, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln
 Sprache: Deutsch
 Format: 25 × 26 cm, Softcover, 64 Seiten

**Kazimir Malevich. The Black Square
Irina Vakar. The Story of a Masterpiece
(englische Ausgabe)**

Herausgeber: Friedemann Malsch, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Verlag: Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln
 Sprache: Englisch
 Format: 25 × 26 cm, Softcover, 64 Seiten

**Symposium Reader Art Museum Practice
in Times of Micro-narratives**

Herausgeber: Friedemann Malsch und Maria Simma, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Sprache: Englisch
 Format: 14,8 × 21 cm, Softcover, 68 Seiten

**Schriftenreihe des Kunstmuseum
Liechtenstein**

2015 startete das Kunstmuseum eine eigene Schriftenreihe zu einzelnen Künstlern aus der Sammlung. Jedes Jahr sollen in weiterer Folge ein bis zwei Künstler und ihre Werke in eigenen Publikationen vorgestellt werden. Der 2018 erschienene fünfte Band der Schriftenreihe zu Anna Kolodziejska war die Jahressgabe der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft.

anna kolodziejska. aus der sammlung 05

Herausgeber: Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum Liechtenstein, 2018
 Konzeption der Heftrihe: Christiane Meyer-Stoll und Denise Rigaud
 Sprache: Deutsch
 Format: 20,5 × 26,5 cm, Softcover,
 32 Seiten mit 21 farbigen Abbildungen
 Mit einem Beitrag von Denise Rigaud und einem Interview von Christiane Meyer-Stoll und Denise Rigaud mit Anna Kolodziejska

Postkarten-Edition**Ferdinand Nigg. ICH MÖCHTE WISSEN**

Postkartenset, 18-teilig
 Format: 10,5 × 14,8 cm
 Auflage: 1000
 Druck: BVD Druck+Verlag, Schaan
 Edition: Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit dem Archiv-Atelier, Vaduz, 2018
 16 Texte aus einem undatierten Manuskript von Ferdinand Nigg, grafisch umgesetzt von Annett Höland



56



57



58

Die vom Kunstmuseum Liechtenstein herausgegebenen Editionen sind exklusive Auflagenarbeiten und Unikate von jungen aufstrebenden sowie international renommierten Künstlern und Künstlerinnen, die dem Museum verbunden sind. Sie umfassen malerische Werke, Fotografien, Arbeiten auf Papier, Objekte, Designstücke und Repliken, die zumeist im Rahmen von Ausstellungen im Kunstmuseum Liechtenstein entstanden sind.

Herzlich möchten wir allen Künstlern und Künstlerinnen und Kooperations-partnern für ihre Editionen danken, mit denen sie unsere Museumsarbeit nachhaltig unterstützen.

Yuri Albert

*** 1958 in Moskau, Russland**

Sie haben diese Arbeit gekauft. Ist das nun meine oder Ihre Arbeit?, 2018

Schablonendruck auf Hartfaserplatte

24 x 30 cm

Auflage: 35 + 5 AP

verso signiert, datiert und nummeriert

Herstellung: Yuri Albert

«Sie haben diese Arbeit gekauft. Ist das nun meine oder Ihre Arbeit?», fragt der Moskauer Künstler Yuri Albert mit dieser Edition, die im Rahmen seiner ersten umfassenden Einzelausstellung ausserhalb Russlands (Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst, 2018/2019) exklusiv für das Kunstmuseum Liechtenstein entstanden ist. Der Satz, mit Schablonenschrift auf weiss grundierter Hartfaserplatte ausgeführt, lädt auf ebenso charmante wie reflektierende Weise ein, in den komplexen Diskurs über das System Kunst einzusteigen. Albert regt mit dieser Textarbeit den potentiellen «Käufer» unmittelbar an, über die elementaren Zusammenhänge von geistigem und materiellem Eigentum sowie von Produktion und Rezeption in der Kunst nachzudenken.

Kimsooja

*** 1957 in Daegu, Korea**

Thread Routes – Chapter IV (China), 2018

Fine Art Print auf Papier, Acrylglas,

Aluminium (Diasec-Verfahren)

101,6 x 152,4 x 1,5 cm

Auflage: 8 + 3 AP

verso signiert, datiert und nummeriert

Druck: Grieger, Düsseldorf

Thread Routes – Chapter IV (China), 2018

Fine Art Print auf Papier, gerahmt

Blattmass: 66 x 96 cm

Rahmenmass: 73 x 106 cm

Auflage: 25 + 5 AP

verso signiert, datiert und nummeriert

Druck: Grieger, Düsseldorf

Die für das Kunstmuseum Liechtenstein exklusiv aufgelegte Edition von Kimsooja entstand als Nachklang ihrer Einzelausstellung *Weaving the World* (2017/18). Erstmals präsentierte sie das vierte, in China gedrehte Kapitel ihrer 16-mm-Filmserie *Thread Routes*, in dem sie sich mit chinesischen Stickereien beschäftigt. Die dargestellte Fotografie der Edition wurde während der Dreharbeiten in einem Dorf in der Provinz Guizhou aufgenommen und zeigt die Rückenansicht einer Frau aus der Ethnie der Long Horn Miao in ihrer traditionellen Tracht und mit imposanter Haartracht.

Adrian Schiess

*** 1959 in Zürich, Schweiz**

Fetzen, 1991–2000

Acryl, Öl-, Kunstharz- und Aquarellfarbe auf

Papier und Karton im Rahmen

70,2 x 50,2 cm

Auflage: 12 Unikate aus den Jahren

1991–2000

verso signiert, datiert und nummeriert

Edition: Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz |

Kunstmuseum St. Gallen

Das Kunstmuseum Liechtenstein hat gemeinsam mit dem Kunstmuseum St. Gallen die umfangreiche Werkgruppe *Fetzen* (1982–89 und 1991–2000) des renommierten Schweizer Malers Adrian Schiess erworben. Aus diesem Anlass hat der Künstler exklusiv für die beiden Häuser eine besondere Edition zusammengestellt, die aus zwölf Unikaten aus dem Zeitraum von 1991 bis 2000 besteht. Die Schätze aus seinem Atelier hat Schiess zu *Fetzen*-Serien arrangiert, die wie eine Momentaufnahme der prozesshaften Formfindung wirken und durch höchste koloristische Virtuosität bestechen.

Kunstmuseum (mit Hilti Art Foundation):
19'105 Besucher
(2017: 22'317)

Likes auf Facebook:
5'969
(2017: 5'701)

Website www.kunstmuseum.li
42'213 eindeutige Besucher
(2017: 42'477)

Bilanz	31.12.2018	31.12.2017
Aktiven	596'243	470'973
Liquide Mittel	501'997	375'049
Debitoren	13'744	95'922
Debitor Landeskasse	80'500	0
Kunstgüter	2	2
Passiven	596'243	470'973
Kreditoren	279'509	127'744
Kreditor Landeskasse	0	18'549
Eigenkapital'18: Gewinnvortrag 324'680	379'040	
Jahresergebnis -7'945	-54'361	316'734
Eigenkapital'17: Gewinnvortrag 379'040	348'209	
Jahresergebnis -54'361	30'832	324'680

Erfolgsrechnung	2018	2017
Ertrag	4'295'786	3'943'121
Staatsbeitrag	3'682'000	3'551'000
Spendenertrag	212'350	10'000
Sponsoringertrag	16'705	27'590
Ertrag aus Eintritten und Führungen	127'109	
Ertrag aus Verkauf von Publikationen und Shopartikeln	82'683	} 210'830
Übriger Ertrag aus Museumsbetrieb	6'492	
Kostenbeitrag Kunstvermittlung	50'000	0
Sonstiger Ertrag (Pacht, Miete, Rückerstattungen, etc.)	118'447	133'660
Entnahme zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds	0	10'042
Aufwand	4'303'731	3'997'482
Gehälter und Sozialbeiträge	2'074'481	2'015'111
Stiftungsrat, Beirat und Ankaufskommission	29'999	21'754
Kunstankäufe aus Landesbeitrag	304'392	215'943
Kunstankäufe aus Spenden und Sponsoring	212'350	0
Ausstellungen	818'028	820'962
Museumspädagogik / Veranstaltungen	146'178	159'233
Öffentlichkeitsarbeit	222'981	241'875
Betreuung Sammlung	203'755	247'139
Aufwand Shop	42'240	22'613
Allgemeine Spesen	47'349	72'995
Informatik und Telefon	78'791	38'403
Ausstattung	14'594	43'579
Übriger Verwaltungsaufwand	108'593	97'874
Jahresergebnis	-7'945	-54'361

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bestimmungen sollen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Führung und Kontrolle von Unternehmen sicherstellen. Angestrebt werden Transparenz gegenüber der Eigentümervertretung und der Öffentlichkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle. Bei öffentlichen Unternehmen kommt ergänzend noch die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Erfüllung ihres Auftrags hinzu.

Wesentliche Grundlagen sind das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG), das Gesetz über die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein sowie die im Juli 2012 von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» (Public Corporate Governance Code). Weitere Bestimmungen finden sich in den Statuten und dem Organisationsreglement der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein.

Eignerstrategie der Regierung

Die Regierung hat am 26. Oktober 2016 die überarbeitete Eignerstrategie für die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein beschlossen. Die Eignerstrategie der Regierung gibt klare Leitplanken für die Festlegung der Unternehmerstrategie vor und soll sowohl den Mitarbeitenden als auch den übrigen Anspruchsgruppen der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein Sicherheit in Bezug auf die unternehmerische Ausrichtung bieten.

Die Eignerstrategie kann auf der Internetseite der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein eingesehen werden (www.kunstmuseum.li).

Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein

Stiftungsrat und Direktion der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein erklären gemeinsam, dass den Bestimmungen der «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» in der Fassung vom Juli 2012 entsprochen wurde.

Der Stiftungsrat des Kunstmuseum Liechtenstein hat am 29. Januar 2018 ein Papier zum Risikomanagement des Kunstmuseum Liechtenstein und am 29. Oktober eine Unternehmensstrategie für das Haus genehmigt.



59



60



61



62

59 Der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen besuchte am 20. März Liechtenstein und lud rund 100 Gäste zu einem Empfang ins Kunstmuseum Liechtenstein ein. Im m Zuge dessen besichtigte er auch die Ausstellung *Reservoir Moderne*; Foto: Roland Korner

60 Der slowakische Vizepremier- und Aussenminister Miroslav Lajčák besuchte in seiner Funktion als Präsident der UNO-Generalversammlung am 24. August Liechtenstein. Er hielt einen öffentlichen Vortrag im Café des Kunstmuseum Liechtenstein und besichtigte anschliessend die aktuellen Ausstellungen im Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation.

61 Anlässlich des Treffens der Parlamentspräsidenten der europäischen Kleinstaaten besuchte Landtagspräsident Albert Frick mit seinen Kollegen das Kunstmuseum Liechtenstein mit der Hilti Art Foundation und erhielt eine Führung durch die gezeigten Ausstellungen.

62 Auf Einladung von Aussenministerin Aurelia Frick weilte die Bundesministerin für Europa, Integration und Äusseres der Republik Österreich, Karin Kneissl, am 15. November für einen Arbeitsbesuch in Vaduz. Regierungsrätin Aurelia Frick nutzte den Besuch ihrer Amtskollegin, um ihr die Ausstellungen im Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation näherzubringen.

Q Kunstmuseum Liechtenstein Gremien

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich in sieben ordentlichen Sitzungen mit Strukturen, Prozessen und Strategien rund um das Kunstmuseum Liechtenstein. Im Vordergrund der Gespräche stand eine von Prof. Edelbert Köb (Mitglied des Internationalen Beirats) geleitete Reorganisation, welche sich mit der Personalstruktur innerhalb des Kunstmuseum Liechtenstein auseinandersetzte. Das Kunstmuseum hat in den vergangenen Jahren bei gleichem Personalstand vermehrt zusätzliche Aufgaben erhalten, dies unter anderem aufgrund der Erweiterung durch die Hilti Art Foundation. Die Personalknappheit im Kunstmuseum Liechtenstein kommt aus dem Bericht deutlich hervor. Neben der Kenntnisnahme der Kunstankäufe wurde in den Stiftungsratssitzungen auch regelmässig die Budget- und Finanzgebarung behandelt und die Ausstellungsplanung diskutiert. Die Direktion brachte den Mitgliedern des Stiftungsrates zudem ausgewählte Kunstwerke aus der Museumssammlung näher.

Claudia Fritsche

(bis 31.12.2020 bestellt)

Franziska Goop-Monauni

Präsidentin

(bis 31.12.2020 bestellt)

Dr. Norbert Hilty

Vize-Präsident

(bis 31.12.2018 bestellt)

Dr. Michael Oberhuber

(bis 31.12.2020 bestellt)

Hanni Schierscher

(bis 31.12.2018 bestellt)

Barbara Schneider

(bis 31.12.2020 bestellt)

Roland Seger

(bis 31.12.2020 bestellt)

Internationaler Beirat

Im Jahr 2018 fand eine Sitzung mit dem Internationalen Beirat statt.

Prof. Edelbert Köb
(bis 31.12.2020 bestellt)

Prof. Dr. Philip Ursprung
(bis 31.12.2020 bestellt)

Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann
(bis 31.12.2020 bestellt)

Ankaufskommission

Im Jahr 2018 fanden zwei Sitzungen der Ankaufskommission statt.

Dr. Ulrike Groos
(bis 31.12.2020 bestellt)

Georg Schöllhammer
(bis 31.12.2020 bestellt)

Dr. Roman Kurzmeier
(bis 31.12.2020 bestellt)

Angaben gemäss Art. 22 Abs. 1 Bst. d des Gesetzes über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG):

Die Mitglieder des Stiftungsrates (strategische Führungsebene) verzichteten für ihre Stiftungsrats-tätigkeit freiwillig auf eine Entschädigung. Die Gesamtbezüge der Direktion (3 Personen) beliefen sich 2018 auf CHF 456'259 (operative Führungsebene). Der Internationale Beirat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2018 eine Entschädigung von CHF 1500 (eine Sitzung), die Ankaufskommission eine Entschädigung von CHF 7500 (zwei Sitzungen).

Q Kunstmuseum Liechtenstein Team

Direktion

Dr. Friedemann Malsch
Direktor

Kerstin Appel
Kaufmännische Leitung

Christiane Meyer-Stoll
Konservatorin

Verwaltung

Melanie Büchel
PR, Marketing (50 %)
bis 30.6.2018 in
Mutterschaftsurlaub

Fabian Flückiger
Ausstellungsassistent
ab 1.9.2018 Junior Kurator (80%)

Robin Hemmer
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
(40 %)

Franziska Hilbe
PR, Marketing (50 %)

Christina Jacoby
Leitung Kunstvermittlung (80 %)

Liliane Komminoth Vogt
Frontoffice (40 %)

Marion Malin
Registrar (60 %)
bis 30.8.2018

Isabella Marte
Registrar (80 %)
ab 15.6.2018

Marcel Meier
Sammlungstechniker

Angela Prager
Frontoffice (60 %)

Elfi Schädler
Backoffice (80 %)

Maria Simma
PR, Marketing (50 %)
bis 30.6.2018 Karenzvertretung
für Melanie Büchel
ab 1.8.2018 Projektauftrag
Sonderprojekte (30 %)

Aufsicht / Kassa (Teilzeit)

Deniz Atay-Wohlwend
Yvonne Bachmann
Jeanine Daucher
Marie-Luise von Falz-Fein
Lars Fischer
Annette Frommelt
Christine Gärtner
Manuela Hoch
Agripina Kieber
Pasqualina Lo Russo
Hubert Malin
Ewa Matthies
Claudia Ming
Heinz Näscher
Lucia Romero Quintero
Helga Schoeck
Ayako Tamura-Flickner
Wilfried Zilian

Kunstvermittlung (freie Mitarbeiter)

Doris Defranceschi
(Projektauftrag
Kinder/Familien 30 %)
Didi Fromherz
Beate Frommelt
Ingeborg Hilty
bis 30.6.2018
Ruth Jochum-Gasser
Sabina Studer
(Projektauftrag Schulen 50 %)
Wiebke Szymczak
bis 30.11.2018

Ausstellungsaufbau und -abbau (freie Mitarbeiter)

Roland Adlassnigg
Rita Frommelt-Dörig
Stefan Sude
Marc Zerbini

Projektaufträge

Valerie Lutz
Nachlass André Thomkins
Denise Rigaud
Kunstwerk des Monats,
Sammlungshefte
Dagmar Streckel
Nachlass André Thomkins

